

---

# Landschaftsqualitätsprojekt Oberthurgau

## Abschlussbericht

---



## Impressum

**Autoren:**

Ruedi Stark  
Bruno Arnold

**Kontakte Kanton:**

Landwirtschaftsamt  
Sebastian Menzel  
Promenadenstrasse 8  
8510 Frauenfeld  
Tel. +41 58 345 57 23  
[sebastian.menzel@tg.ch](mailto:sebastian.menzel@tg.ch)  
<https://landwirtschaftsamt.tg.ch>

Landwirtschaftsamt  
Ruedi Stark  
Promenadenstrasse 8  
8510 Frauenfeld  
Tel. +41 58 345 57 17  
[ruedi.stark@tg.ch](mailto:ruedi.stark@tg.ch)

Landwirtschaftsamt  
Bruno Arnold  
Promenadenstrasse 8  
8510 Frauenfeld  
Tel. +41 58 345 57 25  
[bruno.arnold@tg.ch](mailto:bruno.arnold@tg.ch)

Amt für Raumentwicklung  
Barbara Weiss  
Promenadenstrasse 8  
8510 Frauenfeld  
Tel. +41 58 345 62 56  
[barbara.weiss@tg.ch](mailto:barbara.weiss@tg.ch)  
<https://raumentwicklung.tg.ch>

**Kontakte Trägerschaft:**

Verein LQ-Oberthurgau  
Präsident, Luzius Tanner  
Siebeneichen 2  
9315 Winden  
Tel. +41 71 470 02 60

Verein LQ-Oberthurgau  
Peter Schweizer  
Geschäftsstelle LQ-Thurgau  
Welfensberg  
9515 Hosenruck  
Tel. +41 71 940 02 77  
[info@landschaftsqualitaet-tg.ch](mailto:info@landschaftsqualitaet-tg.ch)  
<http://www.landschaftsqualitaet-tg.ch>

**Mitglieder Steuerungsgruppe****Name**

Guhl Andreas  
Boltshauser Thomas  
Tanner Luzi  
Hanhart Philipp  
Schweizer Peter  
Fatzer Jürg  
Grunder Maja  
Menzel Sebastian  
Stark Ruedi  
Eggenberger Christian  
Künzler Matthias  
Bürgisser Markus

**Organisation**

Leiter Steuergruppe LQ-Projekte Thurgau  
Präsident Verein LQ-Mittel- und Hinterthurgau  
Präsident Verein LQ-Oberthurgau  
Präsident Verein LQ-Unterthurgau-Seerücken  
LQ-Thurgau / VTL  
VTL Geschäftsführung  
VTL  
Landwirtschaftsamt  
Landwirtschaftsamt  
BBZ Arenenberg  
ARE, N+L  
Pro Natura

*Titelbild: Hochstamm-Feldobstgarten im Oberthurgau*

## Inhalt

1.	Einleitung.....	4
2.	Ziele und Zielerreichung .....	5
2.1.	Ziele.....	5
2.2.	Ergebnisse Auswertung Strukturdaten, Darstellung der Entwicklung und Zielerreichung.....	5
2.3.	Fazit Zielerreichung .....	11
3.	Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft.....	11
4.	Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzerinnen und Landschaftsnutzer .....	16
4.1.	Interview mit Landwirtinnen und Landwirten .....	16
4.2.	Interview mit Behördenvertreterinnen und Behördenvertretern .....	18
4.3.	Workshop mit Anspruchsgruppen .....	19
5.	Beteiligung der Betriebe am LQ-Projekt.....	23
6.	Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projektes.....	24
7.	Positive Erfahrungen und Empfehlungen.....	26
8.	Probleme und Lösungen.....	27
9.	Chancen .....	29
10.	Gefahren .....	29
11.	Fazit.....	30
12.	Antrag.....	30
	Anhang .....	31
	Vollständige Tabelle aller Massnahmen mit Zieldefinition und Auswertung der umgesetzten Massnahmen von 2015 bis 2022 .....	31

## 1. Einleitung

Im Rahmen der Agrarpolitik (AP) 2014-17 wurden die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) lanciert. Sie haben das Ziel, typische regionale Landschaftsstrukturen und Kulturwerte, wie beispielsweise Hochstammbäume oder Ackerterrassen, zu erhalten und zu fördern. Dazu wurden die Kantone beauftragt, regional abgestützte Projekte zu organisieren.

Im Kanton Thurgau wurden vier regionale Landschaftsqualitätsprojekte (LQ-Projekte), Mittelthurgau (Start 2014), Hinterthurgau-Immenberg und Oberthurgau (Start beide 2015) sowie Unterthurgau-Seerücken (Start 2016) entwickelt und umgesetzt. Die Beiträge werden zu 90 % vom Bund und 10 % vom Kanton getragen. Im Rahmen der Finanzhilfsverträge zwischen Bund und Kanton wurde das Ende aller vier Projekte auf 2022 festgelegt.

Nach Abschluss der ersten Projektperiode erfolgt eine Evaluation der Projekte. Diese Evaluation soll Aussagen über die Erreichung der gesetzten Ziele und die Auswirkung auf die Kulturlandschaft geben.

Zu diesem Zweck werden einerseits die Daten der realisierten Landschaftsqualitäts-Massnahmen aus den kantonalen Betriebsstrukturdaten mit den zum Projektstart gesetzten Zielen verglichen und andererseits die, durch verschiedene Interessengruppen, subjektiv wahrgenommenen Veränderungen in der Landschaft erfragt.

In der Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP22+) des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) ist ein neues Programm zur Zusammenführung von LQ- und Vernetzungsprojekten vorgesehen. Dafür sollen aus den im LQ-Programm gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen Empfehlungen abgeleitet werden.

Der vorliegende Abschlussbericht bildet für das BLW die Grundlage für die Bewilligung einer Verlängerung der Projektperiode bis Ende 2025.

Das Projektgebiet Oberthurgau umfasst 21 Gemeinden mit einer LN von 11'500 ha und 746 Landwirtschaftsbetrieben im östlichen Teil des Kantons. Die Landschaft ist eine vom Obst-, Acker- und Futterbau geprägte Hügellandschaft des Mittellandes. Von grosser landschaftlicher und touristischer Bedeutung ist insbesondere der Bodensee, der den grössten Teil des ehemaligen Zungenbeckens des Rheingletschers füllt. Die landschaftlichen Unterschiede im Projektgebiet sind insgesamt gering. Es ist geprägt von Agrarlandschaften mit hoher Nutzungsvielfalt. Offene meliorationsgeprägte Landschaften wechseln sich mit Streuobstwiesen ab. Die landschaftsprägenden Elemente wie beispielsweise Hochstamm-Obstgärten, Naturwiesen, Äcker und Bach- und Ufergehölze kommen im ganzen Projektgebiet verstreut vor. Auf eine Unterteilung des Projektgebiets in Landschaftseinheiten wurde deshalb verzichtet.

Das LQP-Oberthurgau wurde 2013 durch den Trägerverein LQ-Oberthurgau erarbeitet und 2014 auf Basis des Projektberichts bewilligt. Für weitere Informationen zu Projektorganisation, Grundlagen und Ausgangslage verweisen wir gerne auf den Projektbericht.

An dieser Stelle bedankt sich der Verein LQ-Oberthurgau und das Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau herzlich für die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung des LQP Oberthurgau beim Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL), beim Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau und den Mitgliedern der Steuerungsgruppe.

## 2. Ziele und Zielerreichung

### 2.1. Ziele

Im Projektbericht wurden für das Landschaftsprojekt Oberthurgau folgende vier **Landschaftsentwicklungsziele** definiert:

- (1) Die charakteristische, landwirtschaftlich produktive Kulturlandschaft des Oberthurgaus mit ihren prägenden, typischen Landschaftselementen erhalten und aufwerten.
- (2) Die typischen, landschaftsprägenden, traditionellen und stark identitätsstiftenden Hochstamm-Obstbaumgärten und Naturwiesen im Besonderen erhalten und aufwerten.
- (3) Die Vielfalt der landwirtschaftlichen Nutzflächen auf kleinem Raum und die attraktive Durchmischung von diversen Ackerkulturen, Wiesen, Weiden, Hochstamm-Obstgärten, Niederstamm-Obstanlagen sowie Spezialkulturen erhalten und fördern.
- (4) Die Vielfalt und den saisonalen Wechsel von Farben in der Landschaft erhalten und fördern.

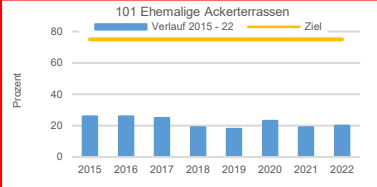
Ausgehend von diesen Entwicklungszielen wurde eine Liste mit 21 **Massnahmen** definiert und im Hinblick auf ihren Beitrag zur Zielerreichung den Entwicklungszielen zugeordnet. Weiter wurde für jede Massnahme ein **Umsetzungsziel** für die erste Umsetzungsperiode festgelegt.

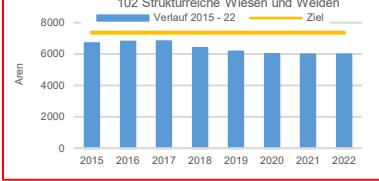
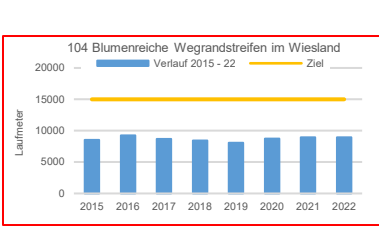
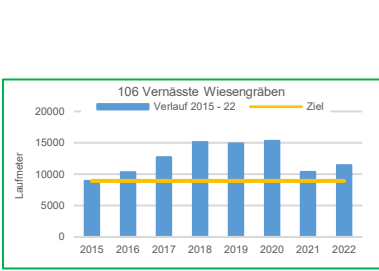
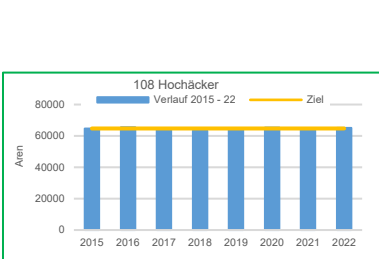
### 2.2. Ergebnisse Auswertung Strukturdaten, Darstellung der Entwicklung und Zielerreichung

Während der Dauer des LQ-Projektes wurden die von den Betrieben realisierten Massnahmen im agrarpolitischen Informationssystem (AGIS) des BLW verwaltet und durch das Landwirtschaftsamt (LA) oder die Abteilung Natur und Landschaft des Amtes für Raumentwicklung (ARE) kontrolliert.

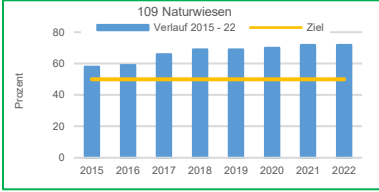
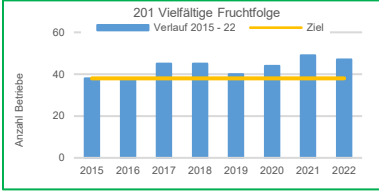
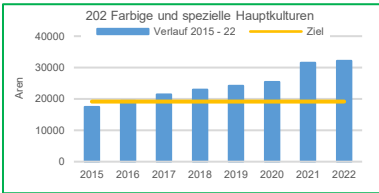
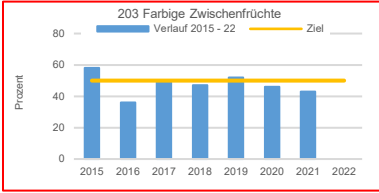
Zur Analyse wurden die Daten aus AGIS extrahiert und mit den **Umsetzungszielen** verglichen, die von der Projektträgerschaft zu Beginn des Projektes gesetzt wurden. In Tabelle 1 ist der Bestand der Massnahmen im Verlauf über die Projektdauer und im Vergleich mit dem definierten Ziel grafisch dargestellt. Ob ein Ziel erreicht wurde, ist an der grünen (erfüllt) beziehungsweise roten (nicht erfüllt) Umrandung der Grafik erkennbar. Ausserdem wird der Verlauf der Beteiligung interpretiert und Gründe dargelegt, weshalb ein Ziel allenfalls nicht erreicht wurde.

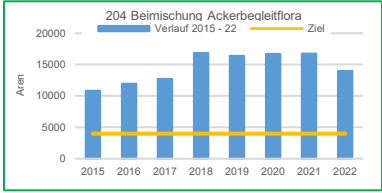
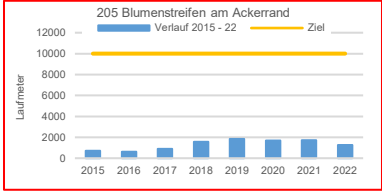
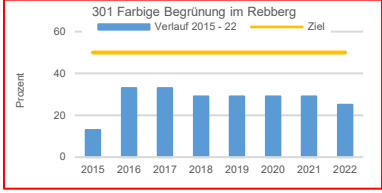
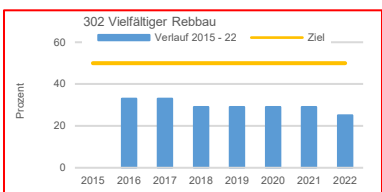
Tabelle 1: Darstellung des Verlaufs der Beteiligung an einer Massnahme und deren Interpretation.

<b>101 (Ehemalige) Ackerterrassen</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: 75 % der Ackerterrassen im Kantonalen Inventar Zielerreichung: 27 %
	<p><b>Beteiligung</b></p> <p>Die im kantonalen Inventar registrierten Ackerterrassen sind beitragsberechtigt. Anmeldungen von Ackerterrassen, welche nicht im Inventar enthalten sind, werden durch das ARE geprüft und allenfalls neu ins Inventar aufgenommen. Der Beitrag von Fr. 0.50 pro Laufmeter plus ein allfälliger Bonus von 25 % ist relativ tief. Viele Betriebe verzichteten auf eine Anmeldung aus Angst, der Schutzstatus der Flächen könnte dadurch erhöht werden.</p> <p><b>Fazit</b></p> <p>Das Ziel wurde mit 75 % der inventarisierten Ackerterrassen zu hoch angesetzt. Die Massnahme ist einfach zu verstehen und die anmeldbaren Flächen sind klar definiert, oft wurde auf eine Anmeldung aus grundsätzlichen Bedenken verzichtet.</p>

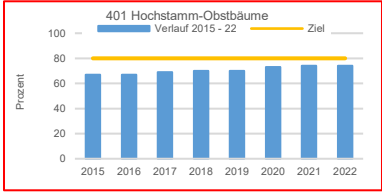
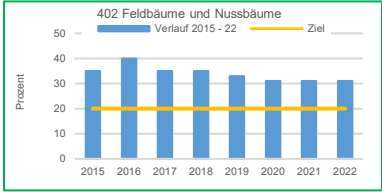
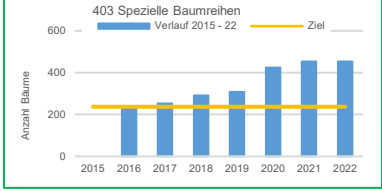
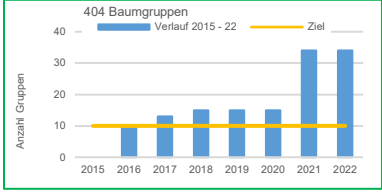
<b>102 Struktureiche Wiesen und Weiden</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: 10 % Zunahme während Projektperiode Zielerreichung: 81 %
	<b>Beteiligung</b> Das Ziel wurde mit 10 % Zunahme moderat angesetzt. Die Massnahme ist mit Fr. 4.- pro Are gut entschädigt. Die Umsetzung der Massnahme ist relativ komplex. <b>Fazit</b> Umsetzung und Kontrollen der Massnahme sind anspruchsvoll.
<b>104 Blumenreiche Wegrandstreifen</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: 15 km Blumenreiche Wegrandstreifen Zielerreichung: 60 %
	<b>Beteiligung</b> Das Ziel wurde verfehlt. Der Beitrag von Fr. 25.- pro 100 Laufmeter ist tief angesetzt. Die angemeldeten Wegrandstreifen befinden sich meistens auf bestehenden BFF Flächen. <b>Fazit</b> Die Massnahme ist grundsätzlich klar definiert und einfach umzusetzen. Die Wirkung auch unbestritten. Der Beitrag wird aber als zu tief erachtet. Wegen der möglichen Doppelanmeldung (LQ und BFF) ist von einem "Mitnahmeeffekt" auszugehen.
<b>106 Vernässte Wiesengraben</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: keine Abnahme während Projektperiode Zielerreichung: 128 %
	<b>Beteiligung</b> Der Beitrag ist mit Fr. 6.50 pro Laufmeter ansprechend hoch angesetzt. Die Massnahme fand guten Anklang, da diese Leistung erstmals entschädigt wurde. Die Abgrenzung zwischen Wiesengraben und Gewässern war nicht ganz klar und führte bei den Kontrollen im Jahr 2021 zu Ausschlüssen. <b>Fazit</b> Die Wiesengraben waren noch nie erfasst und daher der Bestand nicht bekannt. Die Massnahme ist verständlich. Die Abgrenzung Wiesengraben zu Bach muss klarer sein.
<b>108 Hochäcker</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: keine Abnahme während Projektperiode Zielerreichung: 101 %
	<b>Beurteilung:</b> Hockäcker sind ein im Oberthurgau bekanntes Kulturgut. Sie beeinträchtigen die Bewirtschaftung der Parzelle je nach Verlauf und Ausprägung der Struktur unterschiedlich stark. Die Beitragshöhe ist korrekt und wird breit akzeptiert. Bei der Erstanmeldung haben sich die Bewirtschafter überlegt, ob dies für sie passt und sind über die Projektdauer bei diesem Entscheid geblieben. <b>Fazit:</b> Trotz Bedenken, dass die Flächen einen Schutzstatus erhalten könnten, konnte der Bestand gehalten werden.

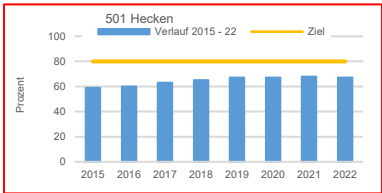
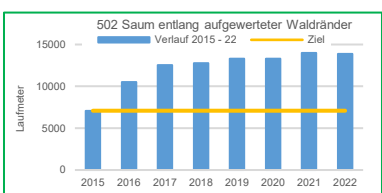
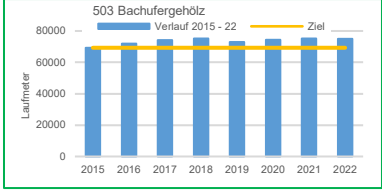
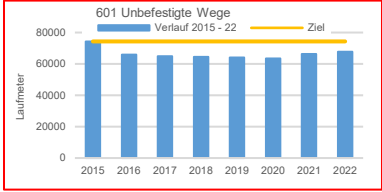


<b>109 Naturwiesen</b>	Bestand: Bestand an Naturwiesen 2013: 5'924 ha Ziel: 50 % der Dauerwiesenfläche (Code 613) Zielerreichung: 144 %
	<b>Beteiligung:</b> Wegen der Futterqualität werden Dauerwiesen oft vor dem Abblühen des Löwenzahns geschnitten. Betriebe mit Fahrtilos, die den gesamten ersten Schnitt auf einmal konservieren können diese Massnahme nicht erfüllen. <b>Fazit</b> Die Massnahme ist einfach umzusetzen und das Potential an Betrieben hoch. Einige Betriebe haben allerdings Bedenken bezüglich einer Teilnahme, da die Flexibilität des Schnittzeitpunktes eingeschränkt wird.
<b>201 Vielfältige Fruchtfolge</b>	Bestand: 38 Betriebe mit je 5 und mehr Kulturen Ziel: Zunahme während Projektperiode Zielerreichung: 124 %
	<b>Beteiligung</b> Die Fruchtfolgen im Oberthurgau sind traditionell nicht sehr breit und Milchwirtschaftsbetont. Das Ziel, eine Erhöhung über die Projektdauer konnte erreicht werden. Die Anzahl der Betriebe, welche die Bedingungen erfüllten, stieg an. Die Anzahl Kulturen (5 bis 7 Kulturen) variierten je nach Jahr. Aufgrund der Massnahme werden vermutlich kaum mehr Kulturen angebaut. <b>Fazit</b> Obwohl eine zusätzliche Kulturen eine kleinere Parzellierung und dadurch höheren Aufwand zur Folge haben fand die Massnahme Zuspruch.
<b>202 Farbige Hauptkulturen</b>	Bestand: Wert aus der Datenerhebung bekannt Ziel: 10 % Zunahme während der Projektperiode Zielerreichung: 168 %
	<b>Beteiligung</b> Im Raum Oberthurgau haben viele Betriebe einen "Milchwirtschaftsbetonten" Ackerbau mit Mais, Getreide und Kunstwiese. Das Ziel wurde deshalb relativ moderat angesetzt. Der stetige Anstieg deutet auf eine Veränderung im Anbau hin. <b>Fazit</b> Eine sehr positive Massnahme. Der Anstieg ist ev. auf die erhöhte Nachfrage nach Ölsaaten zurück zu führen.
<b>203 Farbige Zwischenfrüchte</b>	Bestand: Wert aus der Datenerhebung bekannt Ziel: 50 % der Kartoffel- und Zuckerrübenfläche im Folgejahr Zielerreichung: 68 %
	<b>Beteiligung</b> Das Ziel wurde viel zu hoch angesetzt. In einer mehrjährigen Fruchtfolge hat es nie zwischen allen Kulturen Platz für eine Zwischenfrucht. Die erforderliche Periode kann nur eingehalten werden zwischen Getreide und Frühjahrssaaten. <b>Fazit</b> In getreide- und maislastigen Fruchtfolgen von vorwiegend gemischten Betrieben im Projekt sind die Möglichkeiten stark eingeschränkt.

<b>204 Beimischung Ackerbegleitflora</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: 40 ha mit Ackerbegleitflora Zielerreichung: 349 %
	<b>Beteiligung</b> Die Massnahme ist mit Fr. 5.- pro Are gut entschädigt. Das Ziel wurde eher zu tief angesetzt. <b>Fazit</b> Die Massnahme ist klar definiert und einfach umzusetzen. Die Ein-saat am Rand ist aus Sicht der Unkrautproblematik eher schwierig. Diese Massnahme wurde von der Bevölkerung am meisten wahr-genommen und positiv erwähnt. Auch unter den Bewirtschaftern ist sie dadurch beliebt. Ein gewisser Mitnahmeeffekt besteht mit dem Ressourcenprogramm Herbizidverzicht.
<b>205 Blumenstreifen am Ackerrand</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: 10 km Blumenstreifen am Ackerrand Zielerreichung: 13 %
	<b>Beteiligung</b> Eine Massnahme mit hohem Wirkungspotential. Das Anlegen ist aufwändig. Wenn sich der Streifen etabliert hat, ist der Aufwand je-doch gering. Der Beitrag ist mit Fr. 0.50 pro Laufmeter viel zu tief. <b>Fazit</b> Die Massnahme ist grundsätzlich klar definiert und hat eine grosse Wirkung gegen aussen. Die angelegten Streifen sind alle aus per-sönlichem Interesse der Bewirtschafter entstanden. Der Beitrags-satz war für sie Nebensache. Die Entschädigung für das Saatgut wird geschätzt.
<b>301 Farbige Begrünung im Rebberg</b>	Bestand: 8 Rebbau-Betriebe Ziel: 50 % der Rebbetriebe mit farbiger Begrünung Zielerreichung: 50 %
	<b>Beteiligung</b> Die Beteiligung hat das Ziel nicht erreicht. Von 8 Rebbaubetrieben haben 2 die Massnahme angemeldet. Allerdings sind von 5.9 ha Rebfläche im Perimeter mit 4.6 ha 78 % angemeldet. <b>Fazit</b> Auf die Fläche bezogen wäre das Ziel gut erreicht
<b>302 Vielfältiger Rebbau</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: 50 % der Rebbetriebe mit mind. 3 Rebsorten Zielerreichung: 50 %
	<b>Beteiligung</b> Die Beteiligung hat das Ziel nicht erreicht. Von 8 Rebbaubetrieben haben 2 die Massnahme erfüllt. Allerdings bewirtschaften diese 2 Betriebe 78 % der Rebfläche im Perimeter. 4 Betriebe bewirtschaf-ten je weniger als 10 Aren Reben. <b>Fazit</b> Von 4 Betrieben mit mehr als 10 Aren Reben sind 2 angemeldet und haben auch erfüllt.



<b>401 Hochstamm-Obstbäume</b>	Bestand: ca. 89'400 Hochstamm-Feldobstbäume Ziel: 80 % der Hochstamm-Feldobstbäume Zielerreichung: 93 %
	<p><b>Beurteilung:</b>          Die Anzahl der Bäume ist über die Projektdauer um rund 4'000 Stück gesunken. Die Anmeldungen stiegen leicht an. Ob dieser Anstieg auf Neuanmeldungen von Betrieben beruht oder ob auf angemeldeten Betrieben die Baumzahl erhöht wurde, kann kaum nachvollzogen werden.</p> <p><b>Fazit</b>          Die Baumzahl der LQ-Betriebe ist weniger rückläufig als die gesamte Anzahl Bäume, dadurch ist der relative Anteil gestiegen. Trotzdem wurde das Ziel nicht ganz erreicht.</p>
<b>402 Feldbäume und Nussbäume</b>	Bestand: ca. 3'700 Ziel: 20 % der Feldbäume Zielerreichung: 155 %
	<p><b>Beteiligung</b>          Die Anzahl der Feldbäume war weitgehend unbekannt, da die meisten bei den Strukturdaten nicht gemeldet waren. Das Ziel wurde schon im Startjahr übertroffen, das Ziel wurde demnach zu tief gesetzt. Zu Beginn des Projektes wurden die Abstandregelungen zu wenig beachtet. Dies führte zu Abmeldungen während der Projektdauer.</p> <p><b>Fazit</b>          Der Abstand zwischen den Bäumen muss mind. 20 m betragen, um die engen Pflanzungen aus Zukunft Obstbau nicht nochmals zu fördern.</p>
<b>403 Spezielle Baumreihen und Alleen</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: keine Abnahme während Projektperiode Zielerreichung: 191 %
	<p><b>Beteiligung</b>          Das Ziel wurde erreicht und es ist eine klare Zunahme bei den Anmeldungen ersichtlich. Diese Massnahme wurde 2016 als zusätzlich eingeführt, da durch die erforderlichen 20 m Abstand bei Massnahme Nr. 402 viele Allees mit Feldbäumen nicht beitragsberechtigt waren.</p> <p><b>Fazit</b>          Die Massnahme ist grundsätzlich klar definiert. Die Massnahme hat eine grosse Wirkung gegen aussen.</p>
<b>404 Baumgruppen</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: keine Abnahme während Projektperiode Zielerreichung: 340 %
	<p><b>Beteiligung</b>          Diese Massnahme wurde 2016 als zusätzliche Massnahme eingeführt. Baumgruppen haben eine grosse landschaftliche Wirkung, fallen aber bei jeglichen Zahlungsinstrumenten aus dem Raster.</p> <p><b>Fazit</b>          Eine stetige Entwicklung. Der Betrag ist nicht sehr hoch, aber eine Anerkennung der Pflegeleistung an die Bewirtschafter.</p>

<b>501 Hecken</b>	Bestand: Bestand an Hecken 2013 ca. 6 ha Ziel: 80 % der Fläche von Hecken Zielerreichung: 84 %																											
 <p>501 Hecken Verlauf 2015 - 22 Ziel</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Verlauf 2015 - 22 (%)</th> <th>Ziel (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2015</td><td>60</td><td>80</td></tr> <tr><td>2016</td><td>60</td><td>80</td></tr> <tr><td>2017</td><td>65</td><td>80</td></tr> <tr><td>2018</td><td>65</td><td>80</td></tr> <tr><td>2019</td><td>68</td><td>80</td></tr> <tr><td>2020</td><td>68</td><td>80</td></tr> <tr><td>2021</td><td>70</td><td>80</td></tr> <tr><td>2022</td><td>70</td><td>80</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	Verlauf 2015 - 22 (%)	Ziel (%)	2015	60	80	2016	60	80	2017	65	80	2018	65	80	2019	68	80	2020	68	80	2021	70	80	2022	70	80	<b>Beteiligung</b> Die Anmeldung ist weitgehend automatisiert, für BFF angemeldete Hecken erhalten automatisch den Beitrag. <b>Fazit</b> Aufgrund der Doppelanmeldung ist von einem starken "Mitnahmeeffekt" auszugehen. Neupflanzungen wurden durch den Beitrag kaum ausgelöst. Dadurch wurde das Ziel nicht erreicht.
Jahr	Verlauf 2015 - 22 (%)	Ziel (%)																										
2015	60	80																										
2016	60	80																										
2017	65	80																										
2018	65	80																										
2019	68	80																										
2020	68	80																										
2021	70	80																										
2022	70	80																										
<b>502 Saum entlang aufgewerteter Waldränder</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: Zunahme während Projektperiode Zielerreichung: 196 %																											
 <p>502 Saum entlang aufgewerteter Waldränder Verlauf 2015 - 22 Ziel</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Verlauf 2015 - 22 (m)</th> <th>Ziel (m)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2015</td><td>7,000</td><td>7,500</td></tr> <tr><td>2016</td><td>10,000</td><td>7,500</td></tr> <tr><td>2017</td><td>12,000</td><td>7,500</td></tr> <tr><td>2018</td><td>12,500</td><td>7,500</td></tr> <tr><td>2019</td><td>13,000</td><td>7,500</td></tr> <tr><td>2020</td><td>13,500</td><td>7,500</td></tr> <tr><td>2021</td><td>14,000</td><td>7,500</td></tr> <tr><td>2022</td><td>14,500</td><td>7,500</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	Verlauf 2015 - 22 (m)	Ziel (m)	2015	7,000	7,500	2016	10,000	7,500	2017	12,000	7,500	2018	12,500	7,500	2019	13,000	7,500	2020	13,500	7,500	2021	14,000	7,500	2022	14,500	7,500	<b>Beteiligung</b> Die Massnahme wurde zuerst vom Forst stark hinterfragt. Im Winter 2015/2016 wurden zusammen mit den Agroberatungsvereinen Veranstaltungen durchgeführt zum Thema Hecken- und Waldrandpflege. Die Massnahme hat sich jetzt etabliert. <b>Fazit</b> Die Massnahme wird von den Bewirtschaftern verstanden und geschätzt. Die Zusammenarbeit mit dem Forst hat sich über die Projektdauer stark verbessert. Mit der Einschränkung, dass die Parzellen Wald / Feld dieselben Bewirtschafter haben müssen, kann nur ein kleiner Teil der Waldränder angemeldet werden.
Jahr	Verlauf 2015 - 22 (m)	Ziel (m)																										
2015	7,000	7,500																										
2016	10,000	7,500																										
2017	12,000	7,500																										
2018	12,500	7,500																										
2019	13,000	7,500																										
2020	13,500	7,500																										
2021	14,000	7,500																										
2022	14,500	7,500																										
<b>503 Saum entlang von Bachufergehölzen</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: Zunahme während Projektperiode Zielerreichung: 108 %																											
 <p>503 Bachufergehölz Verlauf 2015 - 22 Ziel</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Verlauf 2015 - 22 (m)</th> <th>Ziel (m)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2015</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> <tr><td>2016</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> <tr><td>2017</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> <tr><td>2018</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> <tr><td>2019</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> <tr><td>2020</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> <tr><td>2021</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> <tr><td>2022</td><td>70,000</td><td>70,000</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	Verlauf 2015 - 22 (m)	Ziel (m)	2015	70,000	70,000	2016	70,000	70,000	2017	70,000	70,000	2018	70,000	70,000	2019	70,000	70,000	2020	70,000	70,000	2021	70,000	70,000	2022	70,000	70,000	<b>Beteiligung</b> Die einfache und verständliche Massnahme wurde von den angemeldeten Betrieben rasch umgesetzt. Geschätzt wurde von den Bewirtschaftern, dass von Bachufergehölzen die ausserhalb der LN liegen die Säume angemeldet werden können, was bei der Massnahme Nr. 501 nicht möglich ist. <b>Fazit</b> Breit akzeptierte Massnahme für eine Leistung, welche schon über Jahre erbracht wurde und nun entschädigt wird.
Jahr	Verlauf 2015 - 22 (m)	Ziel (m)																										
2015	70,000	70,000																										
2016	70,000	70,000																										
2017	70,000	70,000																										
2018	70,000	70,000																										
2019	70,000	70,000																										
2020	70,000	70,000																										
2021	70,000	70,000																										
2022	70,000	70,000																										
<b>601 Unbefestigte Wege</b>	Bestand: Unbekannt Ziel: Zunahme während Projektperiode Zielerreichung: 91 %																											
 <p>601 Unbefestigte Wege Verlauf 2015 - 22 Ziel</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Verlauf 2015 - 22 (m)</th> <th>Ziel (m)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2015</td><td>75,000</td><td>75,000</td></tr> <tr><td>2016</td><td>65,000</td><td>75,000</td></tr> <tr><td>2017</td><td>65,000</td><td>75,000</td></tr> <tr><td>2018</td><td>65,000</td><td>75,000</td></tr> <tr><td>2019</td><td>65,000</td><td>75,000</td></tr> <tr><td>2020</td><td>65,000</td><td>75,000</td></tr> <tr><td>2021</td><td>65,000</td><td>75,000</td></tr> <tr><td>2022</td><td>65,000</td><td>75,000</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	Verlauf 2015 - 22 (m)	Ziel (m)	2015	75,000	75,000	2016	65,000	75,000	2017	65,000	75,000	2018	65,000	75,000	2019	65,000	75,000	2020	65,000	75,000	2021	65,000	75,000	2022	65,000	75,000	<b>Beteiligung</b> Die Anmeldung ist nicht einfach. Nur von der amtlichen Vermessung nicht ausgeschiedene Wege können angemeldet werden. In der Strukturdatenerhebung müssen sie als Fläche ausserhalb der LN registriert sein. <b>Fazit</b> Die Anmeldung ist kompliziert und der Ansatz tief. Für viele Betriebe lohnte sich die Anmeldung nicht.
Jahr	Verlauf 2015 - 22 (m)	Ziel (m)																										
2015	75,000	75,000																										
2016	65,000	75,000																										
2017	65,000	75,000																										
2018	65,000	75,000																										
2019	65,000	75,000																										
2020	65,000	75,000																										
2021	65,000	75,000																										
2022	65,000	75,000																										

### **2.3. Fazit Zielerreichung**

Von den 21 Massnahmen konnten bei 11 das Ziel erreicht werden. Bei einigen Massnahmen, für die über andere Instrumente nur begrenzt finanzielle Beiträge ausgerichtet werden, trägt der LQ-Beitrag wesentlich zur Attraktivität der Massnahme bei.

Bei anderen Massnahmen gehen wir davon aus, dass neben der LQ-Massnahme weitere Instrumente zur Zielerreichung beigetragen haben, bspw. Biodiversitätsbeiträge, Ressourceneffizienzbeiträge oder veränderte landwirtschaftliche Praxis.

Bei 10 Massnahmen wurden die Ziele nicht erreicht. Bei einigen Massnahmen war der Beitrag im Vergleich zum Aufwand zu tief angesetzt (insbesondere Nr. 104 - "Blumenreiche Wegrandstreifen"). Weiter ist bei einigen Massnahmen die Komplexität der Anforderungen sehr hoch, so dass die Anmeldung vielen Betrieben zu kompliziert war (Nr. 102 - "Strukturreiche Wiesen und Weiden" und Nr. 601 - "unbefestigte Wege"). Bei den Massnahmen für Reben (Nr. 301 - "Farbige Begrünung im Rebbau", und Nr. 302 - "Vielfältiger Rebbau") haben sich zwar von 8 Betrieben nur 2 beteiligt wodurch die Ziele nicht erreicht wurden. Betrachtet man die 4 Betriebe mit weniger als 10 Aren Reben als Hobby-Rebbauern, wären die geforderten 50 % erreicht. Die beiden genannten Betriebe bewirtschaften ausserdem fast 80 % der Rebfläche.



### **3. Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft**

Die Wirkung der Massnahmen wird anhand von Bildern beurteilt, welche am Start und Ende der ersten LQ-Projektperiode gemacht wurden. Als Bildstandorte wurden bewusst Punkte gewählt, welche öffentlich zugänglich sind und somit das erlebbare Landschaftsbild des Kantons Thurgau darstellen.

Die wirkungsorientierte Beurteilung anhand von Bildern kann zusätzlich zur quantitativen Auswertung der umgesetzten Massnahmen eine Aussage über deren qualitative Wirkung am konkreten Beispiel gemacht werden.

Es wurden drei für das Projektgebiet Oberthurgau typische Landschaftstypen- und Ausschnitte festgehalten (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Vergleich der Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft in verschiedenen Landschaftstypen

<p><b>Ansicht Watt</b>                  Landschaftstyp: Grünland mit Hochstammobstbau                  LQ-Perimeter: „Oberthurgau“</p>	<p>Standort: Strasse Watt, Blick Richtung Bodensee                  Schwerpunkt möglicher LQ-Massnahmen:                  Feld- und Obstbäume, Naturwiesen</p>
	
<p>Aufnahme: April 2017</p>	<p>Aufnahme: Juni 2022</p>
<p>Veränderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die rot eingekreisten Bäume sind verschwunden</li> <li>• Grün eingekreist ist eine Neupflanzung entlang der Böschung</li> </ul>	

**Ansicht Amriswil mit südlich gelegenen Landwirtschaftsflächen**

Landschaftstyp: Grünland mit Hochstammobstbau

LQ-Perimeter: „Oberthurgau“

Standort: Blick vom Turm in Amriswil

Schwerpunkt möglicher LQ-Massnahmen:

Feld- und Obstbäume, Naturwiesen





Aufnahme: April 2017

Aufnahme: Juni 2022

Veränderungen:

- Die rot eingekreisten Birnbäume sind verschwunden
- Grün eingekreist ist eine Neupflanzung entlang der Böschung
- Die blau eingekreiste Hecke und der Wald um den Turm hat sich stark entwickelt



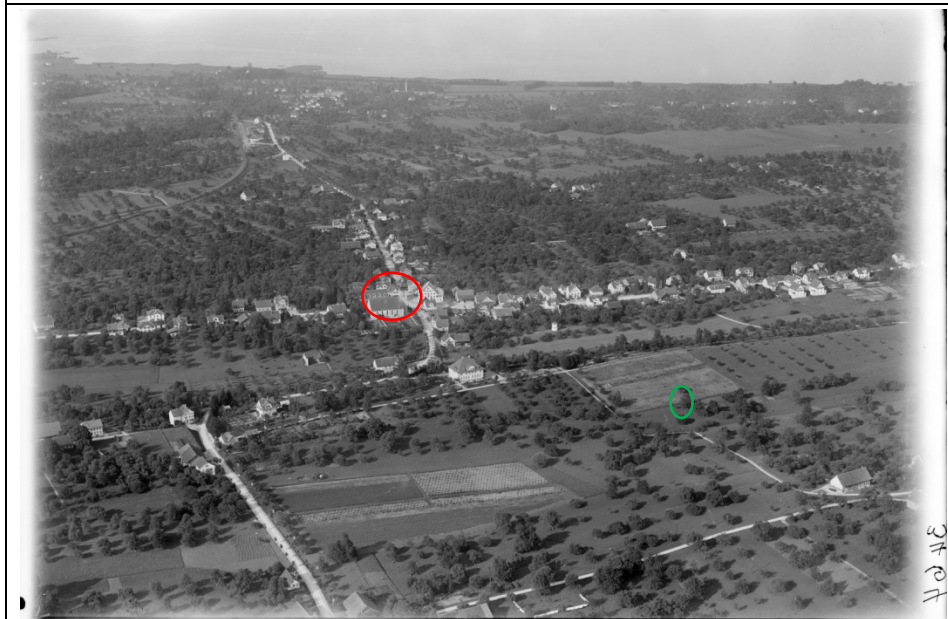
<p><b>Ansicht Engishofen</b>                  Landschaftstyp: Futter- und Ackerbaulandschaft mit Hochstammobstbau                  LQ-Perimeter: „Oberthurgau“</p>	<p>Standort: Blick vom Golfplatz Schloss Eppishausen                  Schwerpunkt möglicher LQ-Massnahmen:                  Feld- und Obstbäume, Naturwiesen, Bachufergehölze.</p>
	
<p>Aufnahme: April 2017</p>	<p>Aufnahme: Juni 2022</p>
<p>Veränderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entlang des Baches in der Ebene ist ein grösserer Baum verschwunden</li> </ul>	



**Landschaftsveränderung im historischen Kontext**

LQ-Perimeter: „Oberthurgau“

Flugaufnahmen des Dorfes Egnach mit der rot eingekreisten Kirche als Orientierungspunkt.



Aufnahme: Mittelholzer 1923

Aufnahme: Kaden 2014

Diese Aufnahmen zeigen die Veränderungen in einem längeren Zeitraum auf. Der grosse Einfluss liegt einerseits in der Siedlungsausbreitung, aber vor allem auch in der veränderten Landnutzung. Die Hochstammobstbäume sind weitgehend verschwunden und zum Teil durch Niederstammanlagen ersetzt worden. Auslöser für das Verschwinden der Hochstammobstbäume war hauptsächlich der strukturelle Überschuss an Mostobst und den draus resultierenden Baumfällaktionen.

- Von einem „Obstbaumwald“ hin zu einer „mit Obstbäumen strukturierten Landschaft“
- Der grün eingekreiste junge Baum auf der Aufnahme 1923 könnte der grün eingekreiste Baum auf der Aufnahme 2014 sein.



## 4. Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzerinnen und Landschaftsnutzer

Bei den Landschaftsnutzern und -nutzerinnen wurden die Meinungen aus drei Perspektiven abgeholt: bei den Landwirtinnen und Landwirten, der Bevölkerung und den an der Umsetzung der Projekte Beteiligten.

### 4.1. Interview mit Landwirtinnen und Landwirten

Stellvertretend für die Landwirtinnen und Landwirte wurde eine Umfrage mit einigen Leitenden der Gemeindestellen für Landwirtschaft (GSL) durchgeführt. Es wurde darauf geachtet, dass alle Regionen im LQ-Projekt Oberthurgau vertreten sind. Drei GSL wurden befragt. Die Interviews wurden im August 2022 durchgeführt. Die Antworten zu den jeweiligen Fragen sind nachfolgend zusammengefasst.

**Frage 1:** *Können Sie Auswirkungen des Landschaftsqualitätsprojekts in der Landschaft beobachten? Falls ja, welche?*

Als die wohl grösste Auswirkung des LQ-Projekts wurde von allen Befragten die Ackerbegleitflora, sowie Blühstreifen, welche gut sichtbar ist, genannt. Dies sei auch die am meisten gegebene Rückmeldung, welche ihnen von Berufskollegen zugetragen wird. Ebenfalls wurde festgestellt, dass vermehrt Einzelbäume stehen gelassen wurden.

**Frage 2:** *Unter welchen Erwartungen haben Sie sich am LQ-Projekt beteiligt? Wie wurden diese Erwartungen erfüllt?*

Die Mehrheit der Befragten hatte die Erwartung die Beiträge mit geringem Aufwand abzuholen. Angemeldet wurde mehrheitlich, was bereits vorhanden war. Die Wertschätzung des Vorhandenen wird geschätzt. Alle Befragten konnten bestätigen das ihre Erwartungen erfüllt wurden.

**Frage 3:** *Wie reagierte die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?*

Alle Befragten verwiesen auf sehr positive Rückmeldungen von Passanten, welche an farbigen Ackerrändern stehen blieben oder dort sogar Blumen pflückten. Diese Feststellung wurde den GSL auch von anderen Landwirten bestätigt. Diese sichtbaren farbigen Ackerränder, welche einen sehr guten Eindruck hinterlassen haben, lassen sich auf die Massnahme Nr. 204 - "Ackerbegleitflora" zurückführen. Weiter werden auch Hochstammbäume, insbesondere während sie blühen, positiv wahrgenommen. Ein Bewirtschafter gab an bei einem alleinstehenden Birnbaum extra eine Sitzbank aufgestellt zu haben.

**Frage 4:** *Welche Ihrer bisher angemeldeten LQ-Massnahmen würden Sie in einer neuen Vertragsperiode weiterführen? Welche würden Sie aufgeben? Weshalb?*

Alle Befragten, welche auf dem eigenen Betrieb Massnahme umsetzen, würden dieselben auch weiterführen, da die bereits umgesetzten Massnahmen keinen grossen Mehraufwand bringen. Dies deckt sich mit dem Echo von der Mehrheit der Landwirte an die GSL.

**Frage 5:** *Gibt es Massnahmen, die Sie stärker, resp. schwächer unterstützen würden, Begründung?*

Grundsätzlich wurde die aktuelle Verteilung als sinnvoll angesehen und es wurden keine konkreten Massnahmen genannt.

**Frage 6:** *Gibt es weitere Massnahmen, die aus ihrer Sicht unterstützungswürdig wären, welche?*

Alle Befragten fanden die bestehenden Massnahmen ausreichend, standortgerecht und der Region angepasst.

**Frage 7:** *Waren die Informationen zu Beginn und während dem Projekt hilfreich (Webseite, Merkblätter, Informationsveranstaltungen...)? Wie haben Sie das Beratungsangebot wahrgenommen?*

Alle Befragten gaben an, dass sie gut informiert worden sind. Die Website sowie die Broschüren wurden als hilfreich und informativ bewertet.

**Frage 8:** *Welche Massnahmen zur Weiterentwicklung des LQ-Projektes wären aus Ihrer Sicht in den nächsten Jahren erforderlich?*

Die Palette des Massnahmenkataloges wurde als ausreichend und ausgewogen beurteilt. Einer der Befragten störte sich an der Tatsache, dass bei der Massnahme Nr. 203 - "Farbige Zwischenfrüchte" Mischungen nicht als zweifarbig akzeptiert wurden. Fachlich ist dies schwierig zu begründen.

Da der Projekt-Plafond erreicht ist, könnte es schwierig sein, weitere Bewirtschafter für die Teilnahme am LQ-Programm zu motivieren. Der Plafond sollte erhöht werden.

Einer der Befragten findet störend, dass in einer einheitlichen Landschaft in zwei Projekten unterschiedliche Massnahmen oder unterschiedliche Anforderungen bestehen. Weiter wurde kritisiert, dass Objekte, z.B. Bäume mit grossem Stammumfang, welche nicht parzellengenau erfasst sind, oder in unterschiedlichen Massnahmen angemeldet werden können, schwierig zu überprüfen sind. Oft gehe, gerade bei Bewirtschafterwechseln, die Information verloren welche Objekte wo angemeldet sind. Für eine bessere Kontrollierbarkeit sollten die Massnahmen parzellengenau erfasst und zusammengeführt werden. Bei einer Verlängerung der Projekte sollten die Anmeldungen daher nochmals abgefragt und nicht einfach übernommen werden.

**Frage 9:** *Was möchten Sie uns noch mitteilen?*

Der Umfang und die Umsetzung des LQ-Projekts sollen einfach und übersichtlich bleiben, damit sich der administrative Aufwand in Grenzen hält und eine Anmeldung einfach möglich ist. Zudem sollen standortgerechte Massnahmen weiterhin unterstützt und gefördert werden.

Zwei der Befragten gaben an, dass für viele Landwirtinnen und Landwirte das DZ-System zu kompliziert sei und sie eine generelle Bürokratie-Müdigkeit wahrnehmen, was die Bereitschaft senkt sich auf Programme einzulassen.

## 4.2. Interview mit Behördenvertreterinnen und Behördenvertretern

Um die Sicht der Bevölkerung zu evaluieren, wurden Behördenvertreterinnen und Behördenvertretern verschiedener Gemeinden befragt. Behördenmitglieder vertreten die Bevölkerung und kennen die Verhältnisse in den Gemeinden. Befragt wurden Präsidentinnen und Präsidenten der jeweiligen Flurkommission. Die Umfrage wurde ebenfalls im Rahmen der Diplomarbeit von Matthias Mauch durchgeführt. Nachfolgend werden die erhaltenen Antworten zu den Fragen zusammengefasst.

**Frage 1:** *Welche Veränderungen in der Landschaft im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Gemeinde haben Sie in den letzten 8 Jahren wahrgenommen? Wie beurteilen Sie diese Veränderungen?*

Es wurde genannt, dass die Betriebe und Flächen tendenziell grösser werden wegen Wettbewerbsfähigkeit, Mechanisierung und weniger verfügbarer Handarbeit. Auf der anderen Seite werden mehr Gründüngungen, Ackerbegleitarten eingesät, Bäume gepflanzt. Dies sieht man und es entstehen vermehrt Kleinstrukturen, Asthaufen, Steinhaufen, auch entlang von Bächen, Bienenhotels usw. Von der Gemeinde aus werden Bäche revitalisiert. Dies wird z.T. kritisch gesehen wegen der Kosten und Kulturlandverlust.

**Frage 2:** *Wie sollte sich die Landschaft im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Gemeinde zukünftig verändern?*

Die LW befindet sich in einem Dilemma. Es braucht einerseits Strukturen, damit effizient Landwirtschaft betrieben werden kann. Andererseits gibt es die Forderung nach mehr Ökologisierung. Die Natur darf nicht zu kurz kommen. Grundsätzlich ist das Nebeneinander von Ökonomie und Ökologie zu begrüssen. Im Einzelfall ist es Anspruchsvoll da die richtige Balance zu finden.

**Frage 3:** *Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung attraktiver Landschaften?*

Das Engagement ist von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich aber insgesamt genügend. Es gibt Betriebe die stark auf Ökologisierung setzen, hauptsächlich bei grösseren Betrieben lohnt sich dies. Dies kann aber z.T. auch zu Fehlanreizen führen, etwa Bäume die gepflanzt aber nicht gepflegt und geerntet werden.

**Frage 4:** *Was möchten Sie uns noch mitteilen?*

Keine weiteren Rückmeldungen.

### **4.3. Workshop mit Anspruchsgruppen**

Am 30. August 2022 fand am Arenenberg ein Workshop zu den Thurgauer Landschaftsqualitäts-Projekten mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Anspruchsgruppen statt.

Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter der Projektträgerschaft, des Amtes für Raumentwicklung, des Landwirtschaftsamtes, sowie von Gemeinde-, Tourismus-, Landwirtschafts-, Wald- und Umweltverbänden.

Ziel des Workshops war, die Landschaftswirkung der Massnahmen der zu Ende gehenden Projektperiode zu beurteilen, Empfehlungen zu deren Weiterführung und Rückmeldungen zu ihrer Weiterentwicklung zu erhalten.

Alle Massnahmen, mit einer Ausnahme, sollen nach Meinung der Teilnehmer weitergeführt werden. Unterschiedliche Massnahmen in einer grossen Vielfalt an möglichen Kulturen werden ausdrücklich gewünscht, damit eine Beteiligung für unterschiedlich ausgerichtete Betriebe möglich ist. Als einzige wurde die Massnahme Nr. 103 "Blumenstreifen im Wiesland" zur Streichung empfohlen. Die Landschaftswirkung ist zwar gegeben, aber der Aufwand ist im Verhältnis zu den Beiträgen zu hoch, was zu einer sehr geringen Beteiligung führte. Bei einigen Massnahmen sollten punktuell Anpassungen vorgenommen werden. Die detaillierten Resultate sind in Tabelle 3 aufgeführt. Die Massnahmen wurden bezüglich Landschaftswirkung und Weiterführung mit den Werten 3 für hohe, 2 für mittlere und 1 für tiefe Zustimmung bewertet. Zudem wurden Empfehlungen für eine mögliche Weiterentwicklung abgegeben.

Tabelle 3: Resultate der Beurteilung der Massnahmen

Massnahme	Landschafts-wirkung	Weiter-führen	Bemerkung
101 - Ehemalige Acker-terrassen	3	3	Wertschätzung des Arbeitsaufwandes Kombinieren mit BFF -> mit Praktikern weiterentwickeln
102 - Struktureiche Wiesen und Weiden	3	3	ev. Asthaufen als zusätzliches Element aufnehmen
103 - Blumenstreifen im Wiesland	3	1	Auflösen, da wenig umgesetzt
104 - Blumenreiche Wegrandstr. im Wiesland	3	3	Potenzial wegen Massnahmen wie Pufferstreifen gegen Abschwemmung Beitrag, Qualität und Nutzung müssen weiterentwickelt werden
105 - Vielfältige Grünlandnutzung	3	2	Automatische Auswertung über Strukturdaten sollte weitergeführt werden
106 - Vernässte Wiesengraben	2	2	Die Abgrenzung Wassergraben/Bach muss verbessert werden
107 - Pflege steiler Böschungen	3	2	Die Massnahme findet wenig Zuspruch und sollte angepasst werden
108 - Hochäcker	3	3	Auch im MTG aufnehmen, Das Kulturgut sollte besser kommuniziert werden
109 - Naturwiesen	3	3	Schwierig umzusetzen, ev. umwandeln in Beitrag für "Silofreie Produktion"
201 - Vielfältige Fruchtfolge	2	3	Attraktivität ist auch von externen Faktoren abhängig z.B. Rapsöl für Zweifel Massnahmen Nr. 201 und Nr. 202 ev. zusammenführen
202 - Farbige und spezielle Hauptkulturen	3	3	Blühende Felder sprechen den visuellen Sinn an und werden gut wahrgenommen, es gibt viele positive Rückmeldungen Attraktivität ist auch von ext. Faktoren abhängig z.B. Rapsöl für Zweifel
203 - Farbige Zwischenfrüchte	3	2	Wirkung wie Massnahme Nr. 202 Anforderung "Zwei farbige Kulturen" wird schlecht verstanden -> Zusatzbeitrag streichen Umgang mit nicht blühenden Kulturen: Wirkung tritt nur ein wenn die Kulturen blühen, Anforderung beibehalten Umbruch erst 15. Nov. streichen
204 - Beimischung Acker-begeleitflora	3	2	Blühende Felder sprechen den visuellen Sinn an und werden gut wahrgenommen, es gibt viele positive Rückmeldungen. Z.T. Unkrautproblem am Feldrand, Flexibilisierung beim Anlegen der Streifen



205 - Blumenstreifen am Ackerrand	3	2	Potenzial wegen Massnahmen wie Pufferstreifen gegen Abschwemmung Anpassung: Begrenzung auf 3m streichen, Mehr Spielraum bei Bewirtschaftung
301 - Farbige Begrünung im Rebberg	k.A.	3	Die Massnahme wird aus der Nähe gut wahrgenommen
302 - Vielfältiger Rebbau	k.A.	3	Die Massnahme ist von weitem gut wahrnehmbar, Die Diversität wird am Iselisberg sehr gut wahrgenommen, Haupttreiber ist aber der Markt.
401 - Hochstamm-Obstbäume	k.A.	3	Bäume haben einen wichtigen Stellenwert in der Bevölkerung, Die Bluest-Information ist stark nachgefragt. Die Massnahme ist kompliziert und sollte vereinfacht werden.
402 - Feldbäume und Nussbäume	k.A.	3	Bäume haben einen wichtigen Stellenwert in der Bevölkerung. Im Herbst beliebter als Obstbäume wegen Wespen.
403 - Spezielle Baumreihen und Alleen	k.A.	3	Baumreihen und Alleen haben zugenommen und haben eine hohe Landschaftswirkung
404 - Baumgruppen	k.A.	3	Freizeitinfrastruktur wie Bänke sind Sache der Gemeinden, Koordination mit Gemeinden etablieren Bewirtschafter entlang Wanderwegen kontaktieren
Beitrag Spezialkulturen (Niederstamm-Obstanlagen und Rebbau)	k.A.	2	Ein Beitrag für Spezialkulturen ist wünschenswert, die Anforderungen sind zu kompliziert. Rosen vor den Reihen werden gut wahrgenommen, aber es sollten Wildrosen gefördert werden. Die Bevölkerung hat Verständnis für Hagelnetze. Zäune sind nicht beliebt, sind aber abhängig vom Schadenspotential von Wildtieren
501 - Hecken	k.A.	3	Hecken werden von der Bevölkerung geschätzt "Auf Stock" setzen wird von der Bevölkerung nicht verstanden
502 - Saum entlang aufgewerteter Waldränder	k.A.	2	Bestandteil der Biodiversitäts-Strategie Anforderung gleicher LN-Bewirtschafter wie Waldbesitzer fallen lassen
503 - Saum entlang von Bachufergehölzen	k.A.	3	Neophyten-Bekämpfung als Anforderung
504 - Kopfweidenreihen	k.A.	2	Nr. 505 - "Kopfweiden" ev. mit Nr. 106 - "Vernässte Gräben" kombinieren
601 - Unbefestigte Bewirtschaftungs- und Hofer-schliessungs- sowie Wanderwege	k.A.	3	"Gelbe Wege" mit LQ-Wegen abgleichen
Hofbeitrag	k.A.	2	Hoffläche vs. DZ-Berechtigung Ist Hofbeitrag gerechtfertigt? Die Auswahlliste sollte überarbeitet werden.

Legende: 3 Zustimmung hoch 2 Zustimmung mittel 1 Zustimmung tief

Im Rahmen des Workshops wurden mögliche neue Massnahmen gesammelt.

- Die Anstrengungen zum Erhalt und der Förderung gewünschter Landschaftsstrukturen finden durch die Landwirtschaft und die Raumplanung statt. Innerhalb des Siedlungsraumes, insbesondere in Wohnzonen, befassen sich die Gemeinden mit der Attraktivität für die Nutzerinnen und Nutzer. Dazwischen, im Bereich des Siedlungsrandes, oftmals Arbeitszonen und Restflächen von Bauzonen, gibt es ein grosses Entwicklungspotential. Synergien sollten dort stärker genutzt werden.
- Die mit neuen Verordnungen eingeführten Pufferstreifen zur Minderung der Abschwemmung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sollten genutzt werden für LQ-(z.B. Massnahmen Nr. 104 und 205), BFF und Nützlingsstreifen. Bei der Bewirtschaftung sollte es eine Flexibilisierung geben, so sollten die Flächen befahren werden dürfen.
- Rebhäuschen als neues Element im Bereich der Spezialkulturen sollen gefördert werden.
- Die Massnahme Nr. 401 - "Hochstamm-Obstbäume" dient hauptsächlich zur Erhaltung von bestehenden Obstbäumen. Ein Zusatzbeitrag als Anreiz für die Neupflanzungen, insbesondere von Birnbäumen sollte geprüft werden.

In der Abschlussdiskussion kamen nochmals verschiedene Punkte zur Sprache.

- Grünflächen stirn- und längsseitig an Ackerflächen sollten als Massnahme Nr. 205 - "Blumenstreifen am Ackerrand" angegeben werden können. Ein Befahren der Flächen sollte möglich sein.
- Die Beanspruchung von Flächen in der Landwirtschaftszone für die Freizeitnutzung nimmt zu. Landwirtschaftlich genutzte Flächen werden von Hundespaziergängern, Wanderern, Badegästen, usw. als Parkplätze missbraucht. Dies führt zu Nutzungskonflikten. Geeignete Massnahmen könnten das Problem entschärfen. In einem Pilotprojekt wurde beispielsweise dafür die Massnahme "Liegewiese" vorgeschlagen. Die Aufnahme von Massnahmen in dieser Art in die LQ-Projekte sollte geprüft werden, sofern sie wünschenswert und rechtskonform sind.
- Zur administrativen Vereinfachung ist zu überlegen, ob die LQ-Projekte in ein Projekt zusammengefasst werden können. Der regionale Bezug der Projekte geht dabei leider verloren.
- Die Anspruchsgruppen ausserhalb der Landwirtschaft (Gemeinden, Tourismus, usw.) sind schlecht informiert über Aktivitäten im Zusammenhang der LQ. Vernetzung und Informationsfluss zwischen Veranstaltern und Anspruchsgruppen sollten verbessert werden.
- Der Siedlungsrand sollte, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, besser berücksichtigt werden.
- Die Möglichkeit, Schutzobjekte wie Bäume auch über Gemeinden oder Fonds zu finanzieren, sollte ausgebaut werden.
- Für allfällige neue Massnahmen sollten auch neue Mittel bereitgestellt werden. Ansonsten hemmt die Plafonierung der Mittel die Weiterentwicklung der Projekte.

### 5. Beteiligung der Betriebe am LQ-Projekt

Die Anzahl der am LQP Oberthurgau teilnehmenden Betriebe ist von 345 (2015) auf 371 (2021) gestiegen während die gesamte Anzahl Betriebe im Projektgebiet im selben Zeitraum von 564 auf 509 Betriebe abgenommen hat (vgl. Abbildung 1).

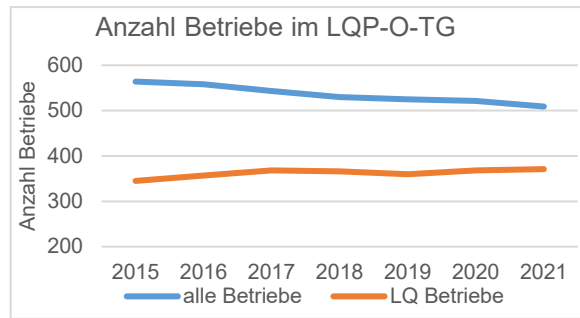


Abbildung 1: Anzahl LQ-Betriebe und Total Betriebe im Projektperimeter 2015 bis 2021

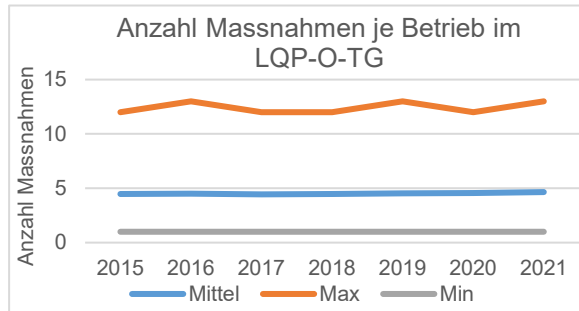


Abbildung 2: Durchschnittliche, minimale und maximale Anzahl realisierte Massnahmen je Betrieb

Die Anzahl Massnahmen je Betrieb hat ebenfalls zugenommen, von 4.5 (2015) auf 5.5 (2021). Die Streuung liegt dabei zwischen 1 und 14 realisierten Massnahmen je Betrieb (vgl. Abbildung 2).

Der Anteil an LQ-Betrieben im Verhältnis zu den gesamten Betrieben, hat in den meisten Gemeinden zugenommen (vgl. Abbildung 3). Eine Ausnahme bildet Dozwil, wo von anfangs 4 von 6 Betrieben und am Ende 2 von 5 Betrieben verblieben sind. Der Anteil unterscheidet sich dabei stark von Gemeinde zu Gemeinde. Zwischen den höchsten Werten von 88 % bei Projektende in Hohentannen und Zihlschlacht-Sitterdorf und dem tiefsten von 57 % in Altnau liegt eine grosse Spannweite. Ausnahmen sind hier Horn mit 100 % (2 von 2 Betrieben) und Dozwil mit 40 % (2 von 5 Betrieben). Grundsätzlich sind das Niveau sowie die Entwicklung der Teilnahme am LQ-Projekt positiv zu beurteilen.

Der Anteil an LQ-Betrieben im Verhältnis zu den gesamten Betrieben, hat in den meisten

Die Gründe für diese grossen Unterschiede können aus den ausgewerteten Daten nicht direkt abgeleitet werden. Einen nicht unwesentlichen Anteil hat vermutlich das Engagement der jeweiligen Gemeindestelle.

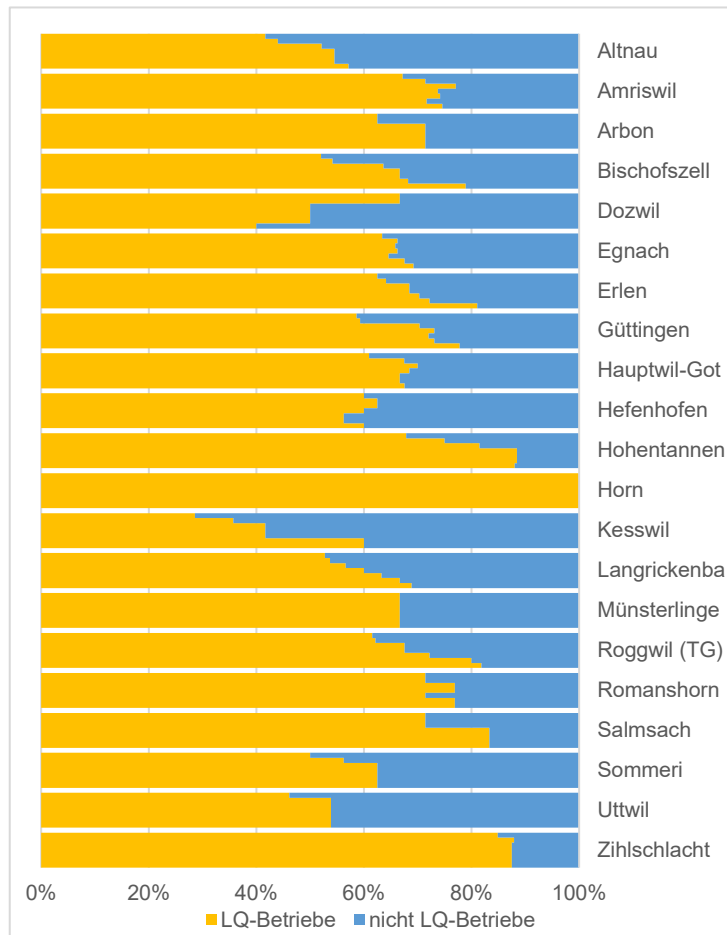


Abbildung 3: Anteil der Betriebe im Projektgebiet die LQ-Mitglied sind, jeweils in den Jahren 2015 bis 2022

## 6. Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projektes

Im Verlauf der Projektperiode wurden verschieden projektbezogene Aktivitäten durchgeführt. Das Ziel dabei war, einerseits die Landwirtinnen und Landwirte für die Anliegen Landschaftsqualität und die Erwartungen der Landschaftsnutzer zu sensibilisieren und andererseits den Landschaftsnutzern die Anstrengungen der Landwirtschaft für die Landschaftsqualität aufzuzeigen. In Tabelle 4 sind die Aktivitäten aufgeführt.

Tabelle 4: Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts

Veranstaltung	14.07.2015: Sommermedienfahrt (vom Landwirtschaftsamts organisiert)
Ziel	Die Umsetzung der LQ-Projekte polarisierte und das Thema wurde in landwirtschaftlichen und öffentlichen Medien kontrovers diskutiert. Für die Umsetzung waren die Kantone verantwortlich. Der Kanton war an einer Umsetzung zusammen mit der Landwirtschaft interessiert. In der Medienfahrt sollte dies sachlich aufgezeigt werden.
Wirkung	Das Anliegen wurde von den Medien aufgenommen. Die Berichterstattung war korrekt. Das Ziel, weg von der tendenziösen Berichterstattung, hin zu einer korrekten Information konnte erreicht werden.
Veranstaltung	24.05.2018: Informationsveranstaltung Landschaftsqualität Thurgau
Ziel	Die Gemeinden, als Mitglieder der LQ-Projekte, sollten über den Inhalt, den Verlauf und möglichen Nutzen für ihre Gemeinde informiert werden. Weiter sollte der Anlass genutzt werden, um in den Medien die Massnahme Nr. 204 - „Beimischung Ackerbegleitflora“ zu thematisieren. Dies war ein wichtiger Schritt, da diese Massnahme von der Bevölkerung sehr stark wahrgenommen wurde und bei vielen Unklarheit herrschte, warum nun plötzlich an den Ackerrändern Mohn und Kornrade blühten.
Wirkung	Es waren ca. 40 interessierte Personen, vor allem Gemeindevertreter anwesend und es fand ein konstruktiver Austausch statt. Die Ackerbegleitflora konnte den Medien präsentiert werden und wurde in einem halbseitigen Bericht gewürdigt.
Veranstaltung	Februar 2017: Anlass Bachufergehölz, Waldrand und Heckenpflege
Ziel	Aufgewertete Waldränder werden in allen LQ-Projekten über die Massnahme Nr. 502 gefördert. Die Aufwertungsmassnahmen werden über die regionalen Förster koordiniert und über das Forstamt entschädigt. Um diese Möglichkeit bei den Landwirten und Landwirtinnen bekannter zu machen, wurden 4 Anlässe organisiert und über die Agroberatungsvereine ausgeschrieben. Es wurden frisch aufgewertete und bereits ältere Aufwertungen besichtigt. Weiter wurden die Massnahmen Nr. 501 - "Hecken" und Nr. 503 - "Saum entlang von Bachufergehölzen" thematisiert.
Wirkung	Der Anlass konnte das Potential von Aufwertungen aufzeigen. Durch die Feldbegehung konnten vor Ort die Vor- und Nachteile, aber auch die Schwierigkeiten in der Umsetzung besprochen werden.

Veranstaltung	15.08.2020 Hochäcker: Ein Thurgauer Kulturgut neu entdecken
Ziel	Hochäcker (Massnahme Nr. 108) sind ein klassisches Landschaftselement, welches durch die Kultivierung der Böden entstanden ist. Im Projekt Oberthurgau sind diese sehr markant und werden dort auch mit LQ-Beiträgen unterstützt. Wie diese entstanden sind, ist einem Grossteil der Bevölkerung nicht bekannt. Daher wurde diese Bewirtschaftungsweise mit einem ursprünglichen Pflug aus jener Zeit und einem Ochsespann gezeigt, um den Hintergrund dieser Elemente wieder breiter bekannt zu machen. Der kulturhistorische Hintergrund wurde durch die Abteilung Natur und Landschaft des Amtes für Raumentwicklung aufgezeigt.
Wirkung	Die Veranstaltung wurde zu einem sehr gelungenen Familienanlass. Die Zusammenarbeit mit dem Verein Obstsortensammlung ergänzte den Anlass bestens. Dass die landwirtschaftliche Tätigkeit die Landschaft verändert, konnte eindrücklich aufgezeigt werden, ohne das Ganze zu werten.
Veranstaltung	25.07.2022 Vom Korn zum Brot. Ein Familien Erlebnistag
Ziel	Das LQ-Projekt Unterthurgau-Seerücken, insbesondere der Unterthurgau lebt von der Kulturreichhaltigkeit. Diese prägt, durch das daraus resultierende Mosaik, die Landschaft. Diese Vielfalt wurde anhand des Dinkels, als Kultur, welche in LQ gefördert wird, aufgezeigt. Der Weg von der Saat, über die Pflege und Ernte, bis hin zu dem Röll- und Mahlprozess wurden auf einem Landwirtschaftsbetrieb aufgezeigt.
Wirkung	Vom Konzept her ist der Anlass sehr gut gelungen. Trotz guter Medienberichte hielt sich der Besucherandrang aber in Grenzen. Der Aufbau des Anlasses und der Ansatz, die Vorgänge der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zu zeigen, wird vom Verband Thurgauer Landwirtschaft aufgenommen und weitergeführt. Da die Bevölkerung nicht zu den Landwirten aufs Feld geht, ist geplant den Anlass in die Städte zu bringen.

## 7. Positive Erfahrungen und Empfehlungen

Aus den Befragungen und dem Workshop konnten Erfahrungen der Landwirtinnen und Landwirte, der Landschaftsnutzerinnen und Landschaftsnutzer sowie der Trägerschaft und der Ämter abgeholt werden. Zudem werden sie ergänzt durch die Erfahrungen im Vollzug. Die positiven Aspekte werden nachfolgend gruppiert nach den unterschiedlichen Perspektiven stichwortartig zusammengefasst.

Aus Sicht der Organisation (VTL, Trägerschaft, Steuerungsgruppe, Ämter):

- Organisation und klare Aufgabenteilung im Trägerverein LQ-Oberthurgau erscheint sinnvoll und zielführend.
- Die Zusammenarbeit innerhalb der Steuerungsgruppe sowie mit dem Landwirtschaftsamt und dem Amt für Raumentwicklung verläuft positiv.
- Im Verlauf der Projektperiode wurden verschiedenen projektbezogene Aktivitäten durchgeführt. Allesamt konnten mit einer positiven Resonanz abgeschlossen werden. Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit bewirkte eine Versachlichung der Berichterstattung durch die Medien. Informationsanlässe gaben Gelegenheit für konstruktive Diskussionen. Familienanlässe zeigten das Engagement der Landwirtschaft und förderten das Verständnis der Bevölkerung.
- Zielorientierte Beratung vor Ort konnte Landwirtinnen und Landwirte zur Anmeldung verschiedener Massnahmen bewegen. Das allgemeine Bewusstsein für die Notwendigkeit ökologischer Strukturen auf dem eigenen Landwirtschaftsbetrieb konnte gefördert werden.
- Mit der guten Beteiligung der Landwirtinnen und Landwirte konnten die ganzen zur Verfügung stehenden Mittel ausgezahlt werden.

Aus Sicht der Umsetzung (Landwirtinnen und Landwirte)

- Die Merkblätter sowie die Website oder anderes Infomaterial wurde als sehr gut beurteilt.
- Auch nach acht Jahren Projektdauer werden noch einige Mutationsmeldungen von Massnahmen beteiligter Bewirtschafter gemeldet. Dies zeigt, dass einige Bewirtschafter weiterhin aktiv am Projekt teilnehmen.
- Erfreulicherweise konnte eine Zunahme hinsichtlich der Beteiligung über die Projektdauer in allen Gemeinden verzeichnet werden.
- Die Rückmeldung der befragten Gemeindestellenleiter brachte hervor, dass die Massnahmen meist einfach, verständlich, gut umsetzbar und der Region angepasst sind. Keiner der Befragten fand, es würden noch Massnahmen fehlen. Weiter schätzt man die einfache Anwendung des Projektes aufgrund der Einbettung in die Kantonale Datenerhebung und wünscht keinesfalls eine Verkomplizierung.

Aus Sicht der Wirkung (Landschaftsnutzerinnen und Landschaftsnutzer, Bevölkerung)

- Als positive Rückmeldung der Bevölkerung wurden durchwegs die farbigen Ackerumrandungen genannt, welches sich auf die Massnahme Nr. 204 - "Beimischung Ackerbegleitflora" zurückführen lässt. Diese Massnahme zeigte sich auch in den Befragungen der Gemeindestellenleiter als die wirkungsvollste Massnahme, aufgrund von Rückmeldungen, welche sie von Passanten erhalten. Ebenso konnte die Massnahme ihr gesetztes Ziel bereits von Beginn an übertreffen.
- Mit dem LQ-Projekt Oberthurgau konnte zumindest der Erhalt der bestehenden Strukturen gefördert werden.



Aus Sicht des Vollzuges (LA Abteilung DZ)

- Einige Massnahmen werden durch das landwirtschaftliche Informationssystem (LAWIS) der kantonalen Verwaltungen automatisch berechnet, dies minimiert den Aufwand für Erfassung und Kontrolle der Daten wesentlich.
- Massnahmen welche direkt mit einer Parzelle oder eine Kultur verknüpft sind lassen sich gezielt überprüfen und kontrollieren.

## 8. Probleme und Lösungen

Negative Erfahrungen und aufgetretene Probleme im Projekt werden nachfolgend, analog Kapitel 7, zusammen mit möglichen Lösungen aufgeführt.

Aus Sicht der Organisation (VTL, Trägerschaft, Steuerungsgruppe, Ämter):

- Bei der Erarbeitung der Massnahmen konnten Ziele formuliert werden, oft standen jedoch keine konkreten Daten vom aktuellen Stand zur Verfügung. Ebenso gab es wenig Daten um das Potential und den voraussichtlichen Umfang der Umsetzung einzuschätzen. Eine Ausgewogenheit zwischen Anforderungen, Ertragsminderung und Beiträgen war deshalb nicht leicht zu finden.  
**Lösung:** Aufgrund der aktuellen Daten und den bisherigen Erfahrungen können die Massnahmen überarbeitet werden.
- Im Rahmen des Bewilligungsprozesses mussten teilweise die Anforderungen verschärft und die Beiträge tiefer angesetzt werden. Dies führte dazu, dass bei einigen Massnahmen die Attraktivität verloren ging und die Beiträge die Aufwendungen für die Umsetzung nicht mehr decken konnten.  
**Lösung:** Bei einer Änderung der Anforderungen oder Beiträge durch das BLW müssen zwingend die Ziele angepasst, oder die Massnahme gestrichen werden.
- Für Hochstamm- und Feldbäume werden beträchtliche BFF-Beiträge ausgerichtet. Zusätzlich fliesst der grösste Anteil der LQ-Beiträge in die Massnahme Nr. 401 "Hochstamm-Obstbäume".  
**Lösung:** Die Massnahmen zu den Hochstamm- und Feldbäumen sollten innerhalb der LQ- und zu anderen Direktzahlungsanforderungen noch besser aufeinander abgestimmt werden.

Aus Sicht der Umsetzung (Landwirtinnen und Landwirte)

- Die Anforderungen für die Massnahmen sind teilweise zu wenig einer üblichen Bewirtschaftung angepasst, zum Beispiel werden farbige Zwischenfrüchte nach der Getreideernte oft vor Mitte August gesät und blühen Anfang Oktober bereits. Mit einer flexibleren Handhabung könnte nach der Blüte noch Wintergetreide gesät werden.  
**Lösung:** Das Ziel könnte mit flexibleren Anforderungen erreicht werden. Beim Beispiel farbige Zwischenfrüchte könnte die jetzt fixe Dauer vom 15. August bis zum 15. November als flexible Dauer von 3 Monaten definiert werden.
- Die Anforderungen sind teilweise zu wenig klar definiert. Wie viele Blüten sind beispielsweise erforderlich damit eine Massnahme beitragsberechtigt ist?  
**Lösung:** Anforderungen und Abgrenzungen müssen klarer definiert werden.

## Aus Sicht des Vollzuges (LA Abteilung DZ)

- Um die Beschriebe der Massnahmen möglichst einfach zu gestalten wurden die Anforderungen relativ rudimentär formuliert. Dies führte bei der Anmeldung und der Umsetzung zu Unklarheiten und bei der Umsetzung und im Vollzug zu Schwierigkeiten und Unmut.  
**Lösung:** Die Massnahmen und deren Anforderungen müssen klarer definiert, besser gegeneinander abgegrenzt und wenn möglich mit Beispielen besser erläutert werden.
- Das LQ-Projekt ist mit verhältnismässig geringen Ressourcen aufgebaut und durchgeführt worden. Die geplanten Massnahmen konnten mehr oder weniger erfolgreich durchgeführt werden und haben zweifellos eine positive Wirkung erzielt. Andererseits sind, aus diversen, teilweise bereits erwähnten Gründen einige Ziele nicht erreicht worden. Mit einem etwas höheren Input zur Formulierung und Kommunikation der Anforderungen und zur Beratung könnte die Bilanz wahrscheinlich verbessert werden.  
**Lösung:** Für Kommunikation und Beratung sollten mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.
- Die Entwicklung der vier LQ-Projekte im Kanton Thurgau erfolgte weitgehend unabhängig.  
**Lösung:** Mit einer engeren Zusammenarbeit könnten mehr Synergien genutzt und Erfahrungen einfacher ausgetauscht werden.
- Unterschiedliche Massnahmen oder ähnliche Massnahmen mit unterschiedlichen Anforderungen oder Beiträgen in angrenzenden LQ-Projekten innerhalb und ausserhalb des Kantons führten zu Unklarheit und Unsicherheit.  
**Lösung:** Mit einer besseren Koordination mit angrenzenden LQ-Projekten könnten Unklarheiten ausgeräumt und die Umsetzung vereinfacht werden.

## 9. Chancen

- Regionale, landschaftswirksame Massnahmen können über LQ-Massnahmen umgesetzt werden.
- Das hauptsächlich positive Echo von Landschaftsnutzern zeigt eine Aufwertung des Images der Landwirtschaft in der Bevölkerung. Mit geeigneten Veranstaltungen und Kommunikation in den Medien kann dieser Umstand noch besser genutzt werden.
- Typische Strukturen der Region werden gefördert und bleiben dadurch erhalten, indem ein entstehender Mehraufwand entschädigt wird.
- Lebensmittelproduktion in Verbindung mit geeigneten LQ-Massnahmen kann die Landwirtschaft wieder näher an die Konsumenten bringen.
- Durch eine klare Definition der Massnahmen und angemessene Beiträge kann eine gute Umsetzbarkeit und eine hohe Beteiligung der Landwirte erzielt werden.
- Die bisherigen Erfahrungen in den LQ-Projekten bilden eine gute Grundlage für die Ausarbeitung von Folgeprojekten.
- Neue Massnahmen wie Pufferstreifen gegen die Abschwemmung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bieten neue Möglichkeiten zur Kombination mit LQ-Massnahmen.
- Mit Hofbeiträgen kann die Pflege des Hofraumes gefördert werden.
- Mit dem Einbezug des Siedlungsrandes in Zusammenarbeit mit den Gemeinden kann zusätzliches Entwicklungspotential in der Nähe der Bevölkerung stärker genutzt werden.
- Neue, beziehungsweise Anpassungen von bestehenden Massnahmen können gewünschte Strukturen noch besser fördern und erhalten, zum Beispiel Rebhäuschen, Neupflanzung von Birnbäumen, usw.
- Durch eine engere Zusammenarbeit oder Zusammenlegung der Projekte können Synergien genutzt werden.
- In siedlungsnahen und touristisch stark frequentierten Gebieten könnten Besucherlenkungsmassnahmen Konflikte vorbeugen oder entschärfen.

## 10. Gefahren

- Eine kurzfristige Anpassung der bisherigen Massnahmen im Projekt stiftet Verwirrung zumal bereits eine grosse Unsicherheit aufgrund der neuen Programme bei den BFF-, Produktionssystem- und Ressourceneffizienzbeiträgen besteht.
- Nachdem die zur Verfügung stehenden Gelder ausgeschöpft sind, sinkt die Bereitschaft zusätzliche Massnahmen anzumelden.
- Wirtschaftliche oder produktionstechnische Entwicklungen können grosse negative Auswirkungen auf die Umsetzung der LQ-Massnahmen haben. Beispiele sind der Absatz von Mostobst.
- Gebäude und Infrastrukturanlagen prägen das Landschaftsbild sehr. Entwicklungen in diesem Bereich können nicht über LQ-Massnahmen gesteuert werden.
- Die Plafonierung der zur Verfügung stehenden Mittel wirkt dämpfend auf Motivation und Teilnahme.

## 11. Fazit

Das Thurgauer Landschaftsqualitätsprojekt Oberthurgau wurde nach achtjähriger Laufzeit bezüglich seiner Landschaftswirkung beurteilt. Im vorliegenden Bericht werden die einzelnen Massnahmen auf Basis von quantitativen Auswertungen, Befragungen und eines Workshops evaluiert und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projektes abgegeben.

Die aktuellen Massnahmen werden mehrheitlich als zielführend beurteilt. Mit 21 Massnahmen ist das Massnahmenset überschaubar, was sich bewährt hat. Die Breite an unterschiedlichen Massnahmen wird ausdrücklich gewünscht um der Vielfalt der Thurgauer Landwirtschaftsbetriebe die Teilnahme zu ermöglichen.

Als besonders erfolgreich sind die Massnahmen zur Förderung des Blütenangebots im Ackerbau hervorzuheben (Massnahme Nr. 202 und Nr. 204). Die Blüten sprechen den visuellen Sinn stark an und werden von der Bevölkerung entsprechend positiv wahrgenommen.

Bei den ausbezahlten Beiträgen schwingt der Anteil für die Förderung der Hochstammbäume oben aus. Hochstammbäume als Einzelelemente oder in Obstgärten prägen das Landschaftsbild und sorgen für eine hohe Identifikation bei der Bevölkerung. Aus landschaftlicher Sicht sollte insbesondere auch die Neupflanzung von Birnbäumen gefördert werden. Allerdings steht dieses Anliegen im Gegensatz zu einer schwachen Nachfrage nach Mostbirnen am Markt.

Abgestufte Waldränder stellen ein grosses ökologisches Potential dar. Diese werden aktuell bereits mit der Massnahme Nr. 502 - "Saum entlang aufgewerteter Waldränder" gefördert. Durch die Vorgabe, dass der Wald und die angrenzende LN vom selben Betrieb bewirtschaftet werden müssen, wird die Wirkung aber stark vermindert. Diese Massnahme sollte flexibler gehandhabt werden. Dieser Umstand findet auch Erwähnung in der Thurgauer Biodiversitätsstrategie.

Das LQ-Projekt ist an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz, Gemeinden sowie Tourismus angelegt. Im Rahmen des Workshops wurden in den diversen Anknüpfungspunkten noch weitere Synergien ausgemacht, welche bei zukünftigen Projekten besser erschlossen werden sollten.

Im Zusammenhang mit den neuen Anforderungen an Pufferstreifen gegen Abschwemmung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln durch das Verordnungspaket Parlamentarische Initiative 19.475 wird für die Massnahmen mit Blumenstreifen sowie spezielle Baumreihen und Alleen (Massnahmen Nr. 104, Nr. 205 und Nr. 403) ein grosses Potential gesehen.

Die vom BLW initiierten LQ-Projekte wurden von den Landwirtinnen und Landwirten im Rahmen der Trägervereine erarbeitet und umgesetzt. Dies ist ein Grund für die breite Akzeptanz der Massnahmen bei den Betrieben. Dieser Ansatz sollte im Hinblick auf die Weiterentwicklung in der Agrarpolitik AP22+ unbedingt beibehalten werden.

## 12. Antrag

Der Verein LQ-Oberthurgau, das Landwirtschaftsamt und das Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau beantragen die Weiterführung des LQP Oberthurgau bis Ende 2025.

## Anhang

## Vollständige Tabelle aller Massnahmen mit Zieldefinition und Auswertung der umgesetzten Massnahmen von 2015 bis 2022

Nr.	Landschaftselement / Massnahme	EZ	Konkretisierte Wirkungsziele	Indikator / Methode	Ist-Zustand	Umsetzungsziele bis Ende 2022	Einheit	Verlauf 2015 - 22		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
								Bestand 2015	Bestand 2016								
<b>Wiesen und Weiden</b>																	
101	Ehemalige Ackerterrassen	1	Erhalt der Ackerterrassen; Keine weitere Verbüschung	Verhältnis zw. angemeldeten und bestehenden unbestockten Terrassenböschungen gem. kant. Inventar	Viele Ackerterrassen wurden im kantonalen Inventar erfasst (ARE 2011). Die Erstanmeldung 2015 beträgt 12'100 m	75%	Prozent	Bestand 2015	Bestand 2016	26	26	25	19	18	23	19	20
Ziel								75	75	75	75	75	75	75	75	75	75
101	Ehemalige Ackerterrassen, Bonus		Erhalt der ackerbaulichen Nutzung beidseits von Ackerterrassen	Angemeldete Laufmeter mit Bonus (wird bei beidseitig angrenzendem, betriebseigenem Ackerland gewährt).	Anteil ackerbaulich genutzter Terrassen ist gem. Inventar gering und nicht erfasst (ARE 2011). Erstanm.: 250 m	Keine Abnahme während Projektdauer 2015-2022 (Basis: 2015 250 m)	Laufmeter	220	220	220	220	220	220	220	220	220	220
Ziel								220	220	220	220	220	220	220	220	220	220
Ackerterrassen im kantonalen Inventar								40937	40937	40937	40937	40937	40937	40937	40937	40937	40937
Ehemalige Ackerterrasse mit Wiesen- und Weidennutzung								10317	10352	10102	7735	7185	9253	7613	7823		
Ehemalige Ackerterrasse mit Zusatzbeitrag (Ackerland beidseits der Ackerterrasse)								220	220	220	220	220	220	220	220		
Bonus in Gebieten mit Vorrang Landschaft								6928	6853	6508	4658	4328	6396	4756	4836		
102	Strukturreiche Wiesen und Weiden	1, 3	Erhalt und Förderung der strukturreichen Wiesen und Weiden	Angemeldete Fläche.	Bestand unbekannt und schwierig zu erfassen (z.B. Holzzäune als Element). Anhaltspunkt mit Erstanmeldung 2015.	Zunahme während Projektdauer 2015-2022 von 10% (Basis: Erstanm. 67 ha)	Aren	6697	6802	6813	6387	6165	6004	5973	5973	5973	
Ziel								7366.7	7366.7	7366.7	7366.7	7366.7	7366.7	7366.7	7366.7		
Strukturreiche Wiese und Weide								6697	6802	6813	6387	6165	6004	5973	5973		
Bonus in Gebieten mit Vorrang Landschaft oder LR3 und LR4 im Projekt Unterthurgau-Seerücken								0	2621	2821	2549	2455	2346	2322	2322		
104	Blumenreiche Wegrandstreifen im Wiesland	4	Förderung der Farbenvielfalt entlang von Wegen und Strassen	Angemeldete Laufmeter.	Bestand unbekannt. Vermutlich heute gering (<1km). Anhaltspunkt erst mit der Erstanmeldung (2015: 760m).	15 km	Laufmeter	8526	9228	8704	8441	8083	8719	8929	8929	8934	
Ziel								15000	15000	15000	15000	15000	15000	15000	15000		
Blumenreicher Wegrandstreifen								6531	7043	6519	6406	6048	6617	7127	6962		
Blumenreicher Wegrandstreifen entlang Wanderwegen (mit Bonus)								1995	2185	2185	2035	2035	2102	1802	1972		
Bonus in Gebieten mit Vorrang Landschaft								4412	5135	4601	4518	4210	4210	4555	4555		
106	Vernässte Wiesengräben	1	Wiesengräben erhalten und fördern	Angemeldete Fläche.	Bestand unbekannt. Anhaltspunkt erst mit der Erstanmeldung (2015: 8'900 m angemeldeter Anstoss je Grabenseite).	Keine Abnahme während Projektdauer 2015-2022 (Basis: Erstanm. 2015 8'900 m)	Laufmeter	8929	10288	12717	15109	14907	15325	10355	11453		
Ziel								8929	8929	8929	8929	8929	8929	8929	8929		
Vernässte Wiesengräben								8929	10288	12717	15109	14907	15325	10355	11453		
108	Hochäcker	1	Erhalten der Hochäcker	Angemeldete Fläche.	Bestand unbekannt. Anhaltspunkt Inventar Hochäcker von 1962 (Trächsel 1962). Seither viele Hochäcker verschwunden.	Keine Abnahme während Projektdauer 2015-2022 (Basis: Erstanmeldung 2015 339 ha)	Aren	64737	65532	64073	63335	63686	65385	64916	65200		
Ziel								64737	64737	64737	64737	64737	64737	64737	64737		
108	Hochäcker, Bonus		Erhalten der Hochäcker	Anteil der angemeldeten Hochäcker mit Bonus (mit Hochstamm-bäumen gewährt) an allen angemeldeten Hochäckern.	Anteil an Hochäckern mit Hochstamm-bäumen ist aufgrund der Beobachtungen hoch (ca. 90%), jedoch nicht erfasst.	Gleichbleibend während der Projektdauer 2015-2022 (Basis: Erstanm. 307 ha)	Prozent	48	48	48	48	48	47	47	47	47	
Ziel								48	48	48	48	48	48	48	48		
Hochäcker ohne Hochstammobstbäume								33930	33831	33318	33172	33486	34681	34281	34620		
Hochäcker mit Hochstammobstbäumen								30807	31701	30755	30163	30200	30704	30635	30580		
Bonus in Gebieten mit Vorrang Landschaft Nr. 118, 123, 152, 153								19070	19880	20309	20888	21197	21223	21124	21512		
109	Naturwiesen	1, 2, 3, 4	Erhalten und Fördern der Naturwiesen	Anteil der gemeldeten Naturwiesen an der gesamten Fläche an Naturwiesen gemäss Betriebsdatenerhebung.	Bestand an Naturwiesen 2013: 5'924 ha (BLW 2013). Zielwert 2013 als Beispiel: 5'924 ha x 50 % = 2'962 ha	50%	Prozent	58	59	66	69	69	70	72	72		
Ziel								50	50	50	50	50	50	50	50		
Naturwiesen (613) gesamt								570119	545048	544029	521533	514387	499393	486218	476091.88		
Naturwiesen (Dauerwiesen)								333116	322238	356399	360340	355894	350528	350420	344356.78		

							Verlauf 2015 - 22	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Nr.	Landschaftselement / Massnahme	EZ	Konkretisierte Wirkungsziele	Indikator / Methode	Ist-Zustand	Umsetzungsziele bis Ende 2022	Einheit	Bestand 2015	Bestand 2016	Bestand 2017	Bestand 2018	Bestand 2019	Bestand 2020	Bestand 2021	Bestand 2022
<b>Acker- und Gemüsebau</b>															
201	<b>Viefältige Fruchtfolge</b>	3, 4	Viefältige Fruchtfolge auf den Betrieben erhalten und fördern.	Anzahl Betriebe mit 5 oder mehr Ackerkulturen gemäss Betriebsdatenerhebung.	Gem. Betriebsdaten 83 Betriebe (von 746 Betrieben im Perimeter) 5 oder mehr Ackerkulturen an (BLW 2013).	Zunahme während Projekt-dauer 2015-2022 (Basis: Erstanm. 2015. 38 Betriebe)	Anzahl Betriebe	38	38	45	45	40	44	49	47
Ziel Zunahme während Projektperiode								38	38	38	38	38	38	38	38
201	Anteil Betriebe mit >3 ha OA und geregelter Fruchtfolge			Anteil der geeigneten Betriebe, welche Massnahme umsetzen. Geeignet sind Betriebe >3 ha OA und geregelter FF.	Gem. Betriebsdaten 2013, 213 Betriebe (von insgesamt 746 Betrieben im Perimeter) mehr als 3 ha OA (BLW 2013).	30 % der geeigneten Betriebe	Prozent	95	97	89	93	95	86	88	91
Ziel 30 % der Betriebe mit mindestens 5 Kulturen haben mehr als 3 ha offene Ackerfläche								30	30	30	30	30	30	30	30
Betriebe mit OA								400	386	387	386	377	384	381	362
Betriebe mit 5 Kulturen								26	21	28	28	22	26	34	28
Betriebe mit 6 Kulturen								11	15	14	13	14	13	11	12
Betriebe mit 7 Kulturen oder mehr								1	2	3	4	4	5	4	7
Betriebe mit Massnahme und >3 ha OA								36	37	40	42	38	38	43	43
202	<b>Farbige und spezielle Hauptkulturen</b>	3, 4	Flächenzunahme von farbigen und speziellen Hauptkulturen	Zunahme der jeweiligen Anbaufläche der div. Ackerkulturen wie z.B. Sonnenblumen, Roggen (gem. Betriebsdaten)	2013 wurden z.B. 18 ha Sonnenblumen und 0 ha Roggen angebaut (Bundesamt für Landwirtschaft 2013).	10%	Prozent	12	16	18	19	20	22	25	28
Ziel 75 % aller Betriebe mit offener Ackerfläche mit mindestens 1 farbigen Hauptkultur								75	75	75	75	75	75	75	75
Betriebe mit OA								400	386	387	386	377	384	381	362
Betriebe mit 1 farbigen Hauptkultur								34	42	44	48	51	54	62	60
Betriebe mit 2 farbigen Hauptkulturen								11	14	20	21	19	20	25	28
Betriebe mit 3 farbigen Hauptkulturen oder mehr								4	6	7	6	6	9	10	13
202	<b>Farbige und spezielle Hauptkulturen</b>	3, 4	Flächenzunahme von farbigen und speziellen Hauptkulturen	Zunahme der jeweiligen Anbaufläche der div. Ackerkulturen wie z.B. Sonnenblumen, Roggen (gem. Betriebsdaten)	2013 wurden z.B. 18 ha Sonnenblumen und 0 ha Roggen angebaut (Bundesamt für Landwirtschaft 2013).	10%	Aren	17419	19343	21433.2	22935.8	24225.1	25424.5	31545.6	32124.26
Ziel 10 % Zunahme der farbigen Hauptkulturen während der Projektperiode								19160.9	19160.9	19160.9	19160.9	19160.9	19160.9	19160.9	19160.9
OA gesamt								242906	242071	252258	253816	253023	262665	271850	260815
farbige Hauptkulturen inkl. Flächen < 50 a								17419	19343	21433	22936	24225	25424	31546	32124
203	<b>Farbige Zwischenfrüchte</b>	3, 4	Anbau von farbigen Zwischenfrüchten auf abgeernteten Feldern fördern	Verhältnis der angemeldeten Fläche zur Anbaufläche geeigneter Nachkulturen gemäss Betriebsdaten (ZR und Kart.).	2013 wurden 172 ha Kart. und 29 ha ZR angebaut. Zielwert 2013 z.B.: 50 % von 201 ha = 100 ha. (BLW 2013)	50%	Prozent	58	36	49	47	52	46	43	
Ziel 50 % der Fläche mit Kartoffeln und Zuckerrüben im Folgejahr								50	50	50	50	50	50	50	50
Flächen mit Kartoffeln und Zuckerrüben im Folgejahr								17275	17846	17023	18636	15288	17093	17505	
Eine farbige Zwischenfrucht auf dem gesamten Betrieb								4918	3359	3938	5092	4758	2777	3385	
Mindestens zwei farbige Zwischenfrüchte auf dem gesamten Betrieb								5016	3134	4401	3617	3268	5118	4062	
204	<b>Beimischung Ackerbegleitflora</b>	3, 4	Beimischung von Ackerbegleitflora im extensiven Getreideanbau fördern	Angemeldete Fläche.	Gem. LA im Kanton ca. 3'400 ha Extensiv-Getreide. Anbaufl. Getreide 2013 OTG: 913 ha, Extensivfl. unbekannt.	Ca. 40 ha	Aren	10821	11961	12703	16879	16390	16693	16758	13976
Ziel 40 ha mit Ackerbegleitflora								4000	4000	4000	4000	4000	4000	4000	4000
Fläche 501, 502, 504, 505, 506, 507, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 542, 592, 597 mit Extensiv								35558	32124	32593	38265	37676	40192	46313	42851
Beimischung Ackerbegleitflora								10821	11961	12703	16879	16390	16693	16758	13976
205	<b>Blumenstreifen am Ackerrand</b>	4	Förderung der Farbenvielfalt entlang von Wegen und Strassen	Angemeldete Laufmeter.	Bestand unbekannt und kaum zu erfassen. Vermutlich gering (<1km). Anhaltspunkt erst mit Erstanmeldung.	10 km	Laufmeter	704	620	880	1580	1830	1680	1712	1262
Ziel 10 km Blumenstreifen am Ackerrand								10000	10000	10000	10000	10000	10000	10000	10000
Blumenstreifen am Ackerrand auf Wiesen mit Code 613, 697 oder 698								704	620	880	1580	1830	1680	1712	1262

							Verlauf 2015 - 22		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Nr.	Landschaftselement / Massnahme	EZ	Konkretisierte Wirkungsziele	Indikator / Methode	Ist-Zustand	Umsetzungsziele bis Ende 2022	Einheit	Bestand 2015	Bestand 2016	Bestand 2017	Bestand 2018	Bestand 2019	Bestand 2020	Bestand 2021	Bestand 2022	
<b>Rebbau</b>																
301	Farbige Begrünung im Rebberg	3, 4	Farbenvielfalt im Rebberg	Anteil der Betriebe mit Reben, welche die Massnahme anmelden bzw. umsetzen.	Im Jahr 2013 liegen 12 Rebbau-Betriebe im Projektgebiet (Bundesamt für Landwirtschaft 2013).	50%	Prozent	13	33	33	29	29	29	29	25	
Ziel 50 % der Rebbetriebe mit farbiger Begrünung								50	50	50	50	50	50	50	50	
Rebbetriebe gesamt								8	6	6	7	7	7	7	8	
Betriebe mit farbiger Begrünung im Rebberg								1	2	2	2	2	2	2		
302	Vielfältiger Rebbau	4	Farbenvielfalt im Rebberg	Anteil der Betriebe mit Reben, welche die Massnahme anmelden bzw. umsetzen.	Im Jahr 2013 liegen 12 Rebbau-Betriebe im Projektgebiet (Bundesamt für Landwirtschaft 2013).	50%	Prozent	0	33	33	29	29	29	43	38	
Ziel 50 % der Rebbetriebe mit mindestens 3 Rebsorten								50	50	50	50	50	50	50		
Rebbetriebe gesamt								8	6	6	7	7	7	8		
Vielfältiger Rebbau mit 3 Sorten								0	0	0	0	0	0	0		
Vielfältiger Rebbau mit 4 Sorten								0	0	0	0	0	0	0		
Vielfältiger Rebbau mit 5 Sorten								0	0	0	1	1	1	0		
Vielfältiger Rebbau mit 6 Sorten								0	2	2	1	0	0	1		
Vielfältiger Rebbau mit 7 Sorten								0	0	0	0	1	1	2		
Vielfältiger Rebbau mit 8 Sorten								0	0	0	0	0	0	0		
Vielfältiger Rebbau mit 9 Sorten								0	0	0	0	0	0	0		
Vielfältiger Rebbau mit 10 oder mehr Sorten								0	0	0	0	0	0	0		
<b>Bäume</b>																
401	Hochstamm-Obstbäume	1, 2, 3, 4	Hochstamm- Obstbäume erhalten	Anteil der angemeldeten an der Anzahl Hochstamm-Obstbäume gemäss Betriebsdatenerhebung.	Der Bestand 2013 für HSB ca. 89'400 St. (ohne Einzelbäume). Zielwert 2013 z.B.: 80% von 89'400 Stück = 71'520 St.	80%	Prozent	67	67	69	70	70	73	74	74	
Ziel 80 % der Hochstammfeldobstbäume								80	80	80	80	80	80	80		
Hochstamm-Obstbäume gesamt								87134	86449	87964	86318	85753	84445	83456	83029	
Hochstamm-Obstbäume (ohne Nussbäume) mit QI								30424	30054	31168	30530	29724	29077	28362	28501	
Hochstamm-Obstbäume (ohne Nussbäume) mit QII								26513	27731	28788	29584	29901	31738	32836	32539	
Hochstamm-Obstbäume mit QI: Einzelstehender Baum, mit BHU ab 180 cm								535	219	233	254	256	249	286	284	
Hochstamm-Obstbäume mit QI: Baumgruppe oder Reihe, mit BHU ab 180 cm								909	272	273	262	261	260	304	303	
402	Feldbäume und Nussbäume	1	Feldbäume erhalten und fördern	Anteil der angem. an der Anzahl Feld-bäume gemäss Betriebsdaten. (Anzahl Feldb. erst ab 2014 separat erhoben.)	Einzel. 2013 ca. 3'700 St. inkl. Obstb. (BLW). In Nussb.gärten viele Feldb. ohne LQB. Ziel tiefer als bei Obstbäumen.	20%	Prozent	35	40	35	35	33	31	31	31	
Ziel								20	20	20	20	20	20	20		
Bäume gesamt (Code 922, 923, 924)								3602	3406	4027	4257	5111	5410	5581	5627	
Bäume mit Brusthöhenumfang < 1.8 m								713	774	775	796	973	1010	1035	1053	
Bäume mit Brusthöhenumfang > 1.8 m								141	92	102	105	100	109	112	117	
Bäume mit Brusthöhenumfang < 1.8 m in Baumreihe oder Allee								166	307	324	369	390	377	396	391	
Bäume mit Brusthöhenumfang > 1.8 m in Baumreihe oder Allee								85	29	29	29	29	29	28	28	
Bäume mit Brusthöhenumfang < 1.8 m an markanter Stelle								79	111	116	112	110	99	91	89	
Bäume mit Brusthöhenumfang > 1.8 m an markanter Stelle								74	65	69	69	70	72	76	82	
403	Spezielle Baumreihen und Alleen	1	Alleen erhalten und fördern	Anteil der angemeldeten speziellen Baumreihen und Alleen	Bestand wurde bis anhin nicht erfasst und Bestand ist nicht bekannt	Zielsetzung erfolgt erst nach Erst-anmeldungen 2016	Anzahl Bäume	0	237	253	291	308	424	453	453	
Ziel								237	237	237	237	237	237	237		
Basisbeitrag, Bäume mit BHU < 180 cm								0	237	253	291	308	424	453	453	
Bäume mit BHU > 180 cm, inkl. Zusatzbeitrag																
404	Baumgruppen	1	Feldbäume in Baumgruppen erhalten und fördern	Anzahl der angemeldeten Baumgruppen	Bestand wurde bis anhin nicht erfasst und Bestand ist nicht bekannt	Zielsetzung erfolgt erst nach Erst-anmeldungen 2016	Anzahl Gruppen	0	10	13	15	15	15	34	34	
Ziel keine Abnahme während Projektperiode								10	10	10	10	10	10	10		
Baumgruppen								0	10	13	15	15	15	34	34	



							Verlauf 2015 - 22		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Nr.	Landschaftselement / Massnahme	EZ	Konkretisierte Wirkungsziele	Indikator / Methode	Ist-Zustand	Umsetzungsziele bis Ende 2022	Einheit	Bestand 2015	Bestand 2016	Bestand 2017	Bestand 2018	Bestand 2019	Bestand 2020	Bestand 2021	Bestand 2022	
<b>Gehölze</b>																
501	Hecken	1	Hecken erhalten und fördern	Anteil angemeldeter an allen Hecken mit Pufferstreifen gemäss Code 857 oder mit Krautsaum Code 852.	Bestand an Hecken mit PS 2013 6 ha, an Hecken mit KS 29 ha (BLW 2013). Zielw. 2013 z.B.: 36 ha x 80% = 28.8 ha	80%	Prozent	59	60	63	65	67	67	68	67	
Ziel								80	80	80	80	80	80	80	80	
Hecken gesamt 852, 857								1855	1864	1836.34	1903.13	2022.81	2026.41	2105.84	2138.74	
Hecken ohne BFF								45	45	39.47	42.48	45.73	53.79	63.45	63.47	
BFF-Hecken mit QI								681	693	653.95	646.59	681.37	691.93	702.93	657.33	
BFF-Hecken mit QII								377	372	459.98	539.57	622.9	621.14	670.64	711.02	
502	Saum entlang aufgewerteter Waldränder	1	Fördern gestufter Waldränder	Angemeldete Laufmeter.	Der Bestand an aufgewerteten oder geeigneten Waldrändern ist nicht bekannt. Erstanmeldung 2015: 7'800 Meter	Zunahme während Projektdauer 2015-2022 (Basis: 7'800 m)	Laufmeter	7087	10515	12556	12774	13296	13296	14002	13882	
Ziel								7087	7087	7087	7087	7087	7087	7087	7087	
Saum entlang aufgewerteter Waldränder								7087	10515	12556	12774	13296	13296	14002	13882	
503	Bachufergehölz	1	Bachufergehölze erhalten und fördern	Angemeldete Bachufergehölze	Der Bestand an Bachufergehölzen ist nicht bekannt. Die Erstanmeldung im Jahre 2015 beträgt 69'300 Meter	Zunahme während Projektdauer 2015-2022 (Basis: 69'300 m)	Laufmeter	69305	71925	74130	75188	72993	74470	75213	75018	
Ziel								69305	69305	69305	69305	69305	69305	69305	69305	
Saum entlang Bachufergehölze								69305	71925	74130	75188	72993	74470	75213	75018	
<b>Wege</b>																
601	Unbefestigte Wege	1	Unbefestigte Wege erhalten und fördern	Angemeldete Laufmeter.	Bestand an unbefestigten, privaten und öffentlich zugänglichen Wegen unbekannt. Anhaltspunkt Erstanmeldung.	Zunahme während Projektdauer 15-22 (Basis: Erst-anmeldung 2015 74.4 km)	Laufmeter	74334	65893	64927	64576	64090	63403	66391	67735	
Ziel								74334	74334	74334	74334	74334	74334	74334	74334	
Unbefestigte, natürliche Wege (Total anrechenbare Länge)								44355	41173	40659	41868	41382	40685	43274	44157	
Wanderwege auf Wiesen und Weiden (Total anrechenbare Länge)								18339	17726	17104	14895	14895	14845	14618	14866	
Unbefestigte, natürliche Wege mit Bonus (markierte Wanderwege und histor. Verkehrswege)								2762	1462	1262	982	982	982	1282	1282	
Wanderwege auf Wiesen und Weiden mit Bonus (markierte Wanderwege und histor. Verkehrswege)								8878	5532	5902	6831	6831	6891	7217	7430	